



Arbeitsgemeinschaft der Landjugend

JAHRESBERICHT

2020 | 2021 | 2022

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Landjugend im Bayerischen Bauernverband

DIE ARGE LANDJUGEND

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Landjugend im Bayerischen Bauernverband (Arge Landjugend) ist der Zusammenschluss der Evangelischen Landjugend (ELJ), der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB), der Bayerischen Jungbauernschaft (BJB) mit den Jungzüchtern und des Bayerischen Bauernverbandes.

Regelmäßig findet hier ein Austausch zu agrarpolitischen wie auch gesellschaftlichen Themen statt. Die Arge Landjugend ist außerdem die Anlaufstelle für

alle Fragen von Seiten der Landjugend an den BBV und umgekehrt. Die Veranstaltungen der Arge sind offen für alle Landjugendlichen und Jungunternehmer in Bayern. Da sich der Bauernverband neben den Interessen der bäuerlichen Familien auch für die Entwicklung ländlicher Strukturen einsetzt, zu der die Jugend vom Land definitiv gehört, bringen sich die Vertreter der Landjugendverbände in die Gremien, Veranstaltungen und Sitzungen des BBV ein. So werden der Blick und die Meinung der jungen Generation beachtet, in Entscheidungen einbezogen und umgesetzt.

INHALT

04	VORWORT	18	GRUNDKURS HERRSCHING
05	NEUE ARGE-VORSITZENDE	19	KOOPERATION NIEDERSACHSEN
06	BERICHT AUS DEN ARGE BEZIRKEN	20	GRUNDKURS GRAINAU
08	LANDJUGENDFOREN	21	TOP-KURS
10	ARGE WORKSHOPS	22	NETZWERKTREFFEN JUNGE LANDFRAUEN
12	GREEN FRIDAY	23	AKTUELLES AUS DEN VERBÄNDEN
13	HATESPEECH	23	BJB
14	ARGE KLAUSUR	39	ELJ
15	AKTION STABWECHSEL	48	KLJB
16	DEUTSCHER BAUERNTAG	64	SITZUNGSÜBERSICHT
17	HERRSCHINGER JUNGUNTERNEHMERTAGE	65	SITZUNGSBERICHTE
		66	ARGE-MITGLIEDER

LIEBE LESERINNEN UND LESER, LIEBE ARGE-INTERESSIERTE, LIEBE MITGLIEDER,

es ist endlich soweit – hiermit hältst du einen aktuellen und ausführlichen Bericht über die Arge Landjugend und eine Rückschau in die vergangenen zwei Jahre in den Händen! Seit dem Sommer 2020 ist viel passiert – und das trotz der zu Beginn erschwerten Bedingungen aufgrund der Pandemie. Doch da sich alle Jugendverbände der Arge selbst nicht unterkriegen ließen, konnten wir auch in dieser besonderen Zeit sehr gut zusammenarbeiten. Auch bei der entsprechenden Distanz trafen wir uns regelmäßig – je nach Situation entweder über die Bildschirme hinweg oder mit Abstand und Maske sogar hin und wieder in Präsenz.

Oft denken viele Menschen heute immer noch zuerst an die abgesagten Veranstaltungen. Aber einige fanden mit einem komplett neuen Umdenken letztendlich doch statt. In der Arge erinnern wir uns z. B. an große Online-Formate der Internationalen Grünen Woche und des Deutschen Bauerntages. Auch eigene Veranstaltungen, wie das Landjugendforum, fanden digital bzw. hybrid statt. Die Grundkurse in Grainau und Herrsching konnten in digitaler oder hybrider Form stattfinden und sogar Besuch aus

Niedersachsen empfangen.

Intern haben wir uns in der Arge Landjugend mit unserem Selbstbild beschäftigt und wollen nun neue Wege in der Zusammenarbeit mit dem BBV gehen. Wir konnten weiterhin jüngerer und weiblicher Ehrenamt im BBV stark machen, sind in den Strategieentwicklungsprozess integriert und gestalteten von Beginn an die Satzungsänderung mit.

Bei Beschlüssen waren wir uns in der Arge einig, dass z.B. der Ackerstatus auch ohne Grünland-

umbruch erhalten bleiben muss. Ebenso haben wir eine Kooperation mit dem Bayerischen Innenministerium auf den Weg gebracht, um die Präventionsarbeit gegen Hatespeech voran zu bringen.

Zu Beginn des Jahres gab es einen Wechsel im Vorsitz der Arge und wurde von mir – Antonia Kainz (KLJB Bayern) – übernommen. Es ist mir eine große Ehre, somit als erste Frau die Arge selbst entsprechend lenken und gemeinsam mit vielen engagierten und zuverlässigen Mitgliedern gestalten zu dürfen. Dass das erste halbe Jahr meiner Amtszeit schon wieder rum ist, kann ich kaum glauben. Lasst uns deshalb nochmal Revue passieren und in Erinnerungen schwelgen!

Ich wünsche Ihnen und euch viel Spaß mit dem Arge-Bericht und dessen passenden, teils emotionalen Bildern!

LIEBE GRÜSSE, ANTONIA



Ronja, Geschäftsführerin der Arge Landjugend
und Antonia, Vorsitzende der Arge Landjugend

DIE ERSTE VORSITZENDE DER ARGE LANDJUGEND

Frischer Wind weht bei der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Landjugend im Bayerischen Bauernverband (Arge Landjugend). Am 1. Januar 2022 übernahm Antonia Kainz als neue Vorsitzende die Aufgaben von ihrem Vorgänger Georg Rabl, BJB. Turnusgemäß wechselte der Vorsitz alle zwei Jahre unter den drei bayerischen Landjugendverbänden: Bayerische Jungbauernschaft, Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Bayern und Evangelische Landjugend. „Für mich ist die Übernahme des Vorsitzes keine Pflichtaufgabe, sondern ich übernehme die Aufgabe mit viel Interesse an Agrarthemen, um die Arge auch in Zukunft mit viel Struktur und Engagement voranzubringen“, sagt die neue Vorsitzende im Wochenblatt-Interview.

Erstmals leitet mit Antonia Kainz eine Frau die Arge Landjugend: „Als erste Frau diese Position übernehmen zu dürfen, macht mich besonders stolz“, sagt Kainz. Die 26-jährige Landshuterin ist seit 2019 ehrenamtliche Landesvorsitzende der KLJB Bayern. Hier ist sie zuständig für Agrarfragen, Verbraucherschutz und Ökologie. Hauptberuflich studiert Kainz derzeit Regionalmanagement im Master an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.



ANTONIA KAINZ

von der KLJB Bayern ist die neue Vorsitzende der Arge Landjugend. Sie ist die erste Frau in dieser Position.

Für die nächsten zwei Jahre plant sie, vor allem die Landjugendverbände noch enger zu vernetzen. Auch die Zusammenarbeit mit dem BBV will sie vorantreiben. Die bereits geführten Gespräche mit der BBV-Spitze und die Workshops dazu im vergangenen Jahr hätten laut Kainz dafür schon eine gute Grundlage geschaffen. Ein Thema, das ihr ebenfalls am Herzen liegt, ist der Klimawandel: „Gerade was der Landwirtschaft in diesem Zusammenhang oft vorgeworfen und vorgelegt wird, ist enorm. Da will ich mich zusammen mit der Arge für die bayerischen Bäuerinnen und Bauern einsetzen.“



NINA WELLEIN BERICHTET FÜR DIE ARGE MITTELFRANKEN

Auch wenn in den Jahren 2020 und 2021 Corona-bedingt kein persönliches Treffen der Arge Mittelfranken stattfinden konnte, haben wir es dennoch geschafft, den Kontakt in den beiden Jahren aufrechtzuerhalten. Die jährlich stattfindenden Arge-Sitzungen in Mittelfranken fanden online in Form einer

Videokonferenz statt. Neben der jährlichen Besprechung der Förderanträge wurden weitere vielfältige Themen besprochen, die sowohl den Bayerischen Bauernverband als auch die Landjugendorganisationen aktuell bewegten. Unter anderem wurde 2020 beispielsweise die Ausweisung der roten und gelben Gebiete diskutiert. Auch personell hat sich in den vergangenen Jahren einiges verändert.

Seit Dezember 2020 hat Nina Wellein als Nachfolgerin für Luisa Eberhardt die Betreuung der mittelfränkischen Landjugendorganisationen im BBV übernommen. Gefreut hat uns, dass die Stelle des Bildungsreferenten der BJB nachbesetzt wurde und wir nun Lisa Köhnert als Vertreterin der BJB in unserer Runde begrüßen dürfen. Wir hoffen, dass 2022 ein Treffen in Präsenz möglich sein wird und wir uns auch persönlich kennenlernen können.

RONJA LANDVOGT BERICHTET FÜR DIE ARGE OBERFRANKEN

Im November 2020 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter von ELJ, BJB, KLJB und BBV zum Treffen der Arge Landjugend im Bezirk Oberfranken. Michael Denfdorfer und Laura Höfling von der ELJ leiteten durch die Sitzung. Thematischer Schwerpunkt war „Landjugend gegen Rechtsextremismus für Vielfalt“. Das ELJ Projekt plurability.de wurde vorgestellt, das sich mit Argumentationstechniken gegen Stammtischparolen bis hin zu Demokratieförderung befasst. Außerdem stand der Austausch über aktuelle Aktionen und Vorhaben im Mittelpunkt – auch mit Blick auf die Umsetzung der aktuellen Corona-Maßnahmen.

Beim Treffen der Arge Landjugend Oberfranken im November 2021 drehte sich der thematische Schwerpunkt um die Kernkompetenzen der Jugendverbände. Ein engeres Zusammenarbeiten von BBV und Landjugend wurde gewünscht. Die KLJB betonte ihren Einsatz in der pädagogischen Jugendarbeit, die oft fern von landwirtschaftlichen Themen statt-

findet. Fazit der Runde: Eine Zusammenarbeit aller Landjugendverbände als Akteure im ländlichen Raum würde für alle einen Mehrwert schaffen.

RONJA LANDVOGT BERICHTET VON DER GRÜNDUNG ARGE OBERPFALZ

Am 29. März 2022 trafen sich Vertreter von KLJB, BJB, ELJ und BBV in Regensburg und online, um gemeinsam eine „Arge Landjugend Oberpfalz“ zu gründen. Ein Treffen in hybrid war für alle nichts neues und hat die Euphorie über die Gründung der Arge Oberpfalz zu gründen. Ein Treffen in hybrid war für alle nichts neues und hat die Euphorie über die Gründung der Arge Oberpfalz nicht getrübt. Nach einer Vorstellungsrunde wurden die Aktionen der einzelnen Verbände vor Ort geteilt sowie über unterschiedliche Verbandstrukturen informiert. Ein weiteres Kennenlernen in Präsenz ist geplant. Außerdem soll das Angebot von Jürgen Kricke (ELJ), einen Workshop zu Argumentationstechniken abzuhalten, bei einem weiteren Treffen der Arge Oberpfalz umgesetzt werden.

WIR FREUEN UNS AUF DIE ZUKUNFT DER ARGE OBERPFALZ UND ÜBER DEN STARTSCHUSS ZUR INTENSIVIEREN ZUSAMMENARBEIT.



LANDJUGENDFOREN: „BEST OF“ FÜRS LAND

In Corona-Zeiten sind Veranstaltungen eine Herausforderung. Dennoch ist es der Arge Landjugend mit dem Landjugendforum gelungen, in 2020 und 2021 die traditionsreiche Plattform für den Austausch der Herrschinger und Grainauer Grundkurse mit den landwirtschaftlichen Fachschulen und der Landjugendverbände zu spannenden Themen fortzuführen.

VIRTUELLES LANDJUGENDFORUM 1. MÄRZ 2021

Da die beiden Grundkurse coronabedingt nicht stattfanden, trafen sich in virtueller Form mehr als 120 Schülerinnen und Schüler aus Triesdorf, Rothalmünster und Landsberg und tauschten sich zu aktuellen landwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen aus. Unter dem Titel „Best of Landjugendforum“ hatte die Arge Landjugend dieses Mal einen Vormittag mit den beliebtesten Themen und Workshops der letzten Jahre zusammengestellt. Acht Referenten schalteten sich von Zuhause aus zu. Mit dabei war auch Martin Schneyder von der Jungbauernschule Grainau. Seit einigen Jahren bietet er beim Landjugendforum Workshops zum Thema „Zusammenleben der Generation auf dem Hof“ an. Schneyder bestärkte die Junglandwirte darin, kreative Lösungen zu finden, Konflikte offen anzusprechen, aber auch andere Standpunkte gelten zu lassen.

Jedes Jahr beliebt sind die Vorträge der Auslandspraktikanten. Junglandwirt Dustin Bauer schilderte in seinem Vortrag die Erlebnisse auf einem Hof in Kanada. „So lange man jung ist, ist das

eine tolle Chance“, wirbt Johannes Dietrich vom BBV. Er betreut die Auslandspraktikanten und war selbst schon einige Zeit in Irland auf einem Milchviehbetrieb. Weitere Themen des Landjugendforums waren die Ernährungstrends der Zukunft, Interessensvertretung in der Landwirtschaft, Stressabbau und Entspannungstechniken sowie die Öffentlichkeitsarbeit in der Landwirtschaft.



Studio in Herrsching: Georg Rabl (Vorsitzender der Arge Landjugend) und Theresia Sailer (Geschäftsführerin der Arge Landjugend) führten die Teilnehmer durch den Vormittag.

MARIA-THERESIA SAILER

BLW 10, 12.03.2021



Beim Landjugendforum 2022 moderierten Antonia Kainz und Ronja Landvogt von der Arge Landjugend in Herrsching. Das Programm wurde digital übertragen, womit der Herrschinger Grundkurs vor Ort teilnehmen konnte und knapp 60 weitere Teilnehmer sich digital zuschalten konnten.



LANDJUGENDFORUM 8. FEBRUAR 2022: „KLIMA. UMWELT. NACHHALTIGKEIT“

Klima, Umwelt, Nachhaltigkeit – zu diesen Themen trafen sich dutzende Teilnehmer digital und vor Ort. Im Haus der Bayerischen Landwirtschaft Herrsching nahm vorwiegend der Herrschinger Grundkurs an der Veranstaltung teil. Per Videokonferenz waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Grainauer Grundkurses sowie Schülerinnen und Schüler der Landwirtschaftsschulen zugeschaltet. Organisiert hat den Bildungstag, der unter dem Motto „Klima. Umwelt. Nachhaltigkeit“ stand, die Arge Landjugend. Die Arge-Vorsitzende Antonia Kainz und Arge-Geschäftsführerin Ronja Landvogt moderierten das Landjugendforum. Vor den Workshops gab es einen spielerischen Start, der das Gemeinschaftsgefühl stärken sollte und mit dem sich alle Teilnehmenden einen Überblick über ihre Mitsstreiter verschaffen konnten.

Thematisch eröffnete Marie Ammann mit ein. Dabei kam es zur Diskussion darüber, wie es zusammenpassen kann, dass Bäuerinnen und Bauern ab 2023 vier Prozent ihrer Ackerflächen stilllegen müssen und Landwirte gleichzeitig aber mehr Menschen ernähren sollen. Ammann kann diesen Einwand eines jungen Landwirts nachvollziehen: „Ich verstehe es, wenn Landwirte da wütend werden, denn oft klingen viele Vorgaben der EU in der Theorie sehr schön, lassen sich aber in der Praxis schwer umsetzen oder sind einfach nicht realistisch.“ Gleichzeitig sagt sie aber auch, der Klimawandel zwingt uns, auch die Landwirtschaft resilienter gegen Wetterextreme aufzustellen. Deswegen sei es Ammann in ihrer Arbeit bei EIT Food wichtig, ein besseres Bewusstsein für Landwirtschaft zu schaffen und Innovationen nicht nur theoretisch zu denken.

Auch in den Workshops wurde viel diskutiert. Allen voran bei Leo Rösl, der für die Bayerische Jungbauernschaft zum Thema „Klimapositiver Zukunftsbetrieb – Verbrauch, Entstehung und Einsparpotenziale von Energie“ sprach. Er selbst ist Landwirt und arbeitete von 2013 bis 2021 am Projekt „LandSchaft- Energie“ mit. Mit seinem interaktiven Workshop beteiligte er die Teilnehmenden per Umfragen. Rösl gab Tipps, wie man Energie auf dem Hof einsparen kann, etwa durch Anpas-

sen des Reifendrucks bei der Feldarbeit oder durch Wärmerückgewinnung bei der Milchkühlung. Weitere Workshops waren: „10 Tipps für gute Landjugendfotos“ von Heiko Tammena (KLJB); „Mit Erfahrung und Wissen ein Online- Business aufbauen – Beispiel Stallbau“ von Gusti Spötzl (KLJB), „Sei ein Trendsetter: Change your Lifestyle – Save the Planet“ von Amelie Winter und Verena Huber (ELJ); „Auslandspraktika – Den Blick über den Tellerrand wagen“ von Johannes Dietrich (BBV).

CARMEN KNORR

BLW 7, 18.02.2022

WORKSHOPS ZUR ROLLE DER LANDJUGEND IM BBV

Welche Rolle spielen die Landjugendorganisationen in der berufsständischen Verbandsarbeit? Wie kann die Zusammenarbeit gestärkt werden? Fragen, die im Februar 2022 in einem Spitzengespräch der BBV-Verbandsleitung mit den drei Landjugendorganisationen diskutiert wurden.

Als eigenständige Partnerorganisationen auf Augenhöhe mit dem Bayerischen Bauernverband, dabei die gesamtgesellschaftliche Jugendbildungsarbeit im Fokus – so sehen sich die BJB, KLJB und ELJ im Zusammenschluss in der Arge Landjugend im Bayerischen Bauernverband. Die drei Landjugendverbände engagieren sich für gesellschaftliche und politische Bildung junger Menschen im ländlichen Raum. Dazu zählt auch die Zusammenarbeit mit dem BBV als bedeutendem agrarpolitischen Verband.

Die Landjugendorganisationen unterstützen es, wenn der BBV junge Landwirtinnen und Landwirte gezielt mit ansprechenden Themen und Angeboten fördert und wünschen sich dafür weiterhin Kooperationsveranstaltungen.

Diese Positionen sowie konkrete Vorschläge für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Landjugendorganisationen und dem BBV wurden in gemeinsamen Workshops erarbeitet und anschließend mit der BBV-Spitze in einem Gespräch diskutiert. An dem Spitzengespräch haben seitens des BBV Landesbäuerin Anneliese Göller, Bauernpräsident Walter Heidl, Generalsekretär Georg Wimmer, stellvertretender Generalsekretär Günter Betz, Bereichsleiterin Dr. Andrea Fuß und Arge-Geschäftsführerin Ronja Landvogt teilgenommen. Von Seiten der Landjugendorganisationen nahmen

die ehrenamtliche KLJB-Vorsitzende und Arge-Vorsitzende Antonia Kainz, der ELJ-Landessekretär Manfred Walter und die BJB-Geschäftsführerin Isabella Karl am Gespräch teil.

Die Landjugendorganisationen wünschen sich eine kostengünstige Junior-Mitgliedschaft im Bayerischen Bauernverband, die es ihnen ermöglicht, den BBV kennenzulernen und mitzugestalten. Sie sind bereit, Ideen für eine innovative Sitzungskultur, neue Kommunikations-

formate und mehr Projektarbeit in den BBV einzubringen. Der gute Kontakt und enge Austausch zwischen dem BBV und den Landjugendorganisationen auf Landesebene solle sich auch auf Kreis- und Bezirksebene wiederfinden. So könnten politische Gespräche, Öffentlichkeitsaktionen oder Bildungsangebote stärker miteinander auf den Weg gebracht werden. Den Landfrauen gaben die Vertreterinnen und Vertreter der Landjugendorganisationen mit, den Begriff „Landfrau“ noch stärker zu profilieren.



GREEN FRIDAYS 2020 UND 2021

Alle Jahre wieder: der Black Friday. Mit reißerischen Schnäppchenangeboten und Rabattschlachten lockt der Einzelhandel im November. Die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend (Arge) im Bayerischen Bauernverband setzt nun dagegen. Sie wirbt für bewussten und nachhaltigen Konsum mit ihrer Aktionswoche „Green Friday“. Die Landjugendverbände in Bayern wollen mit der „Green Friday Week“ einen Kontrapunkt setzen und vor allem jungen Verbraucherinnen und Verbrauchern Tipps und Informationen an die Hand geben, um das eigene Konsumverhalten zu reflektieren. „Es geht uns dabei um mündige Verbraucher, die die Folgen des Konsums in die Entscheidungen mit einbeziehen“, sagt Stefan Funke, Vorsitzender des Agrarsozialen Arbeitskreises der ELJ.

Die Aktionswoche findet an vier Tagen statt. Jeder der drei Verbände und ihre Arbeitsgemeinschaft moderiert dabei einen der vier Tage. Spannende Fakten und Tipps zu nachhaltigem Konsum veröffentlichen sie auf ihren Facebook und Instagram-Kanälen. „Statt Rabattschlachten und gedankenlosem Konsum brauchen wir mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz“, heißt es in einem gemeinsamen Aufruf der Landjugend-Organisationen in Bayern. „Dieser Konsumwahnsinn und die damit verbundenen Schleuderpreise sind unanständig! Wir möchten Verbraucher und Verbraucherinnen bitten, diesen Offerten die kalte Schulter zu zeigen und stattdessen zu regionalen und nachhaltigen Erzeugnissen zu greifen und sich bewusst für Es-

sen aus Bayern zu entscheiden“, sagt Georg Rabl, der damalige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband. „Wir Landjugendverbände in Bayern wollen mit unserer „Green Friday Week“ einen Kontrapunkt setzen und vor allem jungen Verbrauchern und Verbraucherinnen Tipps und Informationen an die Hand geben, wie sie sich nachhaltig, regional und saisonal mit Lebensmitteln versorgen können“, sagt Rabl.

Im November 2020 waren die Themen Faire Preisgestaltung (ELJ), Lebensmittelverschwendung (KLJB), Regionalität (BJB) und saisonales Einkaufen (BBV). Im November 2021 umfassten die Themen DIY-Obstsäckchen und Reinigungsmittel (Landfrauen, BBV), „Mobilität der Zukunft“ (ELJ), erneuerbare Energien (KLJB) und saisonales, regionales und somit nachhaltiges Kochen (BJB).

Für 2022 ist wieder eine Green Friday Aktion geplant.





GEMEINSAM GEGEN HETZE IM NETZ

Die bayerischen Landjugendorganisationen wollen sich aktiv gegen Hetze im Netz einsetzen und insbesondere mit ihren Bildungsangeboten Hass und Gewalt im Netz entgegenwirken. Auf Initiative der Katholischen Landjugendbewegung Bayern (KLJB) trafen sich Mitte Februar Vertreterinnen und Vertreter der KLJB, der Bayerischen Jungbauernschaft (BJB), der Evangelischen Landjugend (ELJ) und des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) mit Gerhard Eck, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, und Norbert Radmacher, Inspekteur der Bayerischen Polizei. Im Zentrum des Austausches stand das Thema „Hatespeech“ und Demokratiebildung. In dem Gespräch wurde die Bedeutung der Landjugendverbände und des BBV in der Jugend- und Erwachsenenbildung sowie in der Beratungsarbeit auf dem Land deutlich.

Die ehrenamtliche Vorsitzende der KLJB und Arge Landjugend (Arbeitskreis zur

Förderung der Landjugend im BBV), Antonia Kainz, freut sich über die positive Rückmeldung aus dem Staatsministerium. Die Landjugendverbände stehen in gutem Kontakt mit dem bayernweiten Bündnis für Toleranz. Sie wollen zudem ihre Verankerung auf dem Land nutzen, um Hatespeech schon durch Bildungsarbeit präventiv zu verhindern, solidarisch einzugreifen und Beratung anzubieten. Letztendlich gehe es allen darum, gemeinsam durch gutes Zusammenwirken von Polizei, Justiz, Medien und Zivilgesellschaft Hatespeech erfolgreich zu bekämpfen. „Dafür braucht es eine verlässliche Förderung der demokratischen Bildungs- und Beratungsarbeit, auch flächendeckend in Bayern auf dem Land“, fordert Kainz. Die Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass das nur gemeinsam schaffbar sei. So soll es künftig eine engere Zusammenarbeit sowie weitere Gespräche zwischen bayerischer Polizei und der Arge Landjugend geben.

CARMEN KNORR

BLW 9, 04.03.2022



MIT POWER INS ARGE-JAHR

Die Arge Landjugend blickt in ihrer Klausur im März 2022 zurück, reflektiert bekannte Formate und plant neue Projekte. Zudem wurde der Vorsitz übergeben.

Lego, Pizza, Sonnenschein. Davon war die diesjährige Klausur der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Landjugend im BBV (Arge Landjugend) geprägt. Die Vertreterinnen und Vertreter von BBV, Bayerischer Jungbauernschaft (BJB), Katholischer Landjugendbewegung Bayern (KLJB) und Evangelischer Landjugend (ELJ) trafen sich in München, um das bevorstehende Projektjahr zu planen. Ulrike Greindl, selbstständige Beraterin und Coach, führte die Landjugendlichen durch den Tag. Ein Highlight des Tages war – neben der Mittagspause mit Pizza bei ersten Frühlingssonnenstrahlen – das Bauen mit Lego-Steinen. Die Landjugendlichen sollten damit die Arge verbildlichen. Anfangs glaubte niemand so recht, dass das mit einer Hand voll Klemmbausteinen klappen könne. Am Ende waren alle überrascht, wie kreativ die Ergebnisse waren: So bekam das Lego-Männchen einen durchsichti-

gen Stein vor die Nase gesetzt, der zum einen für den

Weitblick und zum anderen für die Transparenz der Arge steht. Das Männchen bekam zudem eine Antenne mit vier Zeigern auf den Kopf: Die vier Zeiger stehen für die vier Mitgliedsverbände und die Antenne dafür, dass die Landjugendverbände tief miteinander und vor allem mit der ländlichen und landwirtschaftlichen Gesellschaft vernetzt sind. Sie bekommen dadurch schnell mit, was die Menschen gerade bewegt.

PLANUNG: WAS WAR, WAS IST UND WAS KOMMT?

Insgesamt blickte die Arge Landjugend auf das vergangene Jahr zurück und durchdachte das Konzept ihrer bereits bekannten Formate, wie das Landjugendforum oder den Green Friday. Zudem sammelten sie Ideen für neue Projekte, wo sie auch aktuelle Trends und politische Entwicklungen miteinbezogen.

Gerade nach den langzeitigen Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie in der Jugendarbeit gilt es nun wieder, richtig Fahrt aufzunehmen, die Landjugendlichen wieder thematisch einzufangen, sie zum Mitmachen zu motivieren und so viel wie möglich in Präsenz anzubieten. Die Devise lautet: Das Sozialleben stärken! Auch

die interne Organisation der Arge Landjugend reflektierten die Teilnehmenden. So soll es etwa einen intensiveren Austausch geben, bei dem sich die Vorsitzenden der jeweiligen Verbands-Agrar-Gruppen regelmäßig treffen wollen. Damit wollen sie in Zukunft noch enger zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.



CARMEN KNORR

BLW 13, 01.04.2022

AKTION STABWECHSEL

Die Arge Landjugend beteiligt sich mit einer Videoaktion an den Verbandswahlen. Von Ortsbäuerin bis Landesbäuerin, von Ortsobmann bis Präsident - alle fünf Jahre wird im Bayerischen Bauernverband neu gewählt. Rund 28.000 Ämter sind neu zu besetzen. Besonders spannend bei diesen Verbandswahlen: Präsident Walter Heidl wird nicht mehr kandidieren. Heidl sieht seine Entscheidung auch als seinen persönlichen Beitrag zur Verjüngung im Bauernverband.

„Wir als Landjugend sind der Zukunftsmotor im Bayerischen Bauernverband. Packen wir es gemeinsam an!“ ruft Georg Rabl, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband (Arge Landjugend), auf. Pünktlich zu den Verbandswahlen hat die Arge Landjugend wieder die „Aktion

Stabwechsel“ ins Leben gerufen. Viele junge Ehrenamtliche und Landjugendliche rufen in Videos dazu auf, sich an den Verbandswahlen zu beteiligen oder besser, sich selbst als Ortsobmann oder Ortsbäuerin aufstellen zu lassen.

„Wir brauchen mehr junge Menschen im Bayerischen Bauernverband, jetzt ist der richtige Zeitpunkt gekommen! Jeder hat die Möglichkeit dazu, seine Meinung einzubringen, mitzumachen und eine zukunftsfähige Landwirtschaft in Bayern mitzugestalten. Wir brauchen eine starke Interessensvertretung!“ ergänzt Georg Rabl. Was viele nicht wissen: Auch als Hofnachfolger oder Hofnachfolgerin kann man sich bereits zur Wahl stellen. Und selbstverständlich können sich auch Landwirtinnen engagieren und bis hin zur Bauernpräsidentin gewählt werden.

ANDREAS WOLFRUM

Ortsobmann Döberlitz,
Kreisverband Hof

„Für mich ist es eine riesen Ehre dabei zu sein, denn der Bauernverband ist unsere Interessenvertretung. Wir sind nicht immer einer Meinung, aber es ist wichtig, dass die Meinung von uns jungen Landwirten gehört wird. Mir ist es wichtig Verantwortung zu übernehmen und uns jungen Landwirte eine Stimme zu geben. Das heißt aufstellen lassen und ich hoffe, wir sehen uns bald“

GERHARD LANGREITER

stellvertretender Kreisobmann,
Kreisverband Mühldorf

„Ich engagiere mich für uns Bauern beim Bauernverband, weil ich mit Leib und Seele Bauer bin und auch bleiben möchte. Ich wünsche mir, dass diese Möglichkeit, den schönsten Beruf der Erde auszuüben, möglichst vielen Bäuerinnen und Bauern bei uns in Bayern auch in Zukunft bleibt. Das ist mein Bestreben und das ist mein täglicher Ansporn“

STEFAN ROTHLEHNER

stellvertretender Kreisobmann,
Kreisverband Dingolfing-Landau

„Ich engagiere mich beim Bayerischen Bauernverband, weil ich nicht als Zuschauer an der Seite sitzen will, während andere die Rahmenbedingungen für die zukünftige Landwirtschaft auskämpfen, die Zukunft die mich als junger Betriebsleiter betrifft.“

DEUTSCHER BAUERNTAG

Zu ungewohnter Jahreszeit und diesmal eintägig fand der Deutsche Bauerntag des Deutschen Bauernverbandes am 16. Oktober 2020 auf dem Gelände der Erfurter Messe statt. Normalerweise treffen sich die Landwirtinnen und Landwirte aus ganz Deutschland im Juni. Allerdings konnte der ursprüngliche Termin in Lübeck aufgrund der Pandemie nicht umgesetzt werden. Als Vertreter der Landjugend aus Bayern waren Lukas Stock (KLJB) und Anne-Kathrin Meister (BJB) vor Ort und nahmen auch an den Wahlen teil.

Im Jahr 2021 fand der deutsche Bauerntag in Berlin, aber rein digital, statt. Antonia Kainz (KLJB), Georg Rabl (BJB) und Stefan Funke (ELJ) haben die Stimme der bayerischen Landjugend digital vertreten.





HERRSCHINGER JUNGUNTERNEHMERTAGE 2021

Unsere erste öffentliche Veranstaltung nach dem „Lockdown“ war ein voller Erfolg!

Unter dem Titel „NEXT GENERATION FARMERS“ lud das Jungunternehmer-team auf Landesebene, Maria-Theresia Sailer und Marc Meyer, im Namen des Hauses der bayerischen Landwirtschaft zu den Jungunternehmertagen vom 10. bis 11. Juni ein. Im Mittelpunkt standen die jungen Landwirtinnen und Landwirte, die sich aufmachen, Bayerns Höfe zu übernehmen und im Sinne ihrer Generation zu gestalten. Hierbei ging es nicht nur um die betriebliche Ausrichtung, sondern auch um Innovation sowie die politischen Rahmenbedingungen. Um all dem gerecht zu werden, waren nicht nur Expertinnen und Experten ihres Fachs, sondern auch die Europaabgeordnete Ulrike Müller (Freie Wähler) mit von der Partie und die bayerische Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Michaela Kaniber (CSU), stand den jungen Unternehmerinnen und Unternehmern in einer Video-live-Schaltung Rede und Antwort. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen Beteiligten für ihre wertvollen

Impulse und bei unseren Gästen für ihre engagierte Mitwirkung!

Den Rückmeldungen zufolge waren insbesondere die Workshops am ersten Nachmittag, oder auch die Betriebsvorstellungen des zweiten Vormittags von besonderer praktischer Relevanz für die Junglandwirtinnen und Junglandwirte. Diese wählten dabei aus einer Vielfalt von Themen, vom erfolgreichen Netzwerkaufbau bis zur Vereinbarkeit von Landwirtschaft und Naturschutz.

Ebenso sollte der Vernetzung und dem Austausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rechnung getragen werden. Um hierbei die individuellen Kontakte nicht nur bayernweit zu stärken, sondern sogar auf den bundesdeutschen Raum auszudehnen, waren unsere Freunde vom niedersächsischen Studienkurs auf der Veranstaltung vertreten und bereicherten diese sogar hinsichtlich der Gestaltung des Programms. Die Weinprobe am Abend – unter freiem Himmel, ganz im Sinne der Hygienemaßnahmen – rundete die Veranstaltung ab und bot Möglichkeit zum informellen Austausch.

MARC MEYER

Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching



„DER GRUNDKURS SIND NICHT NUR 10 INTERESSANTE WOCHEN VOLLER INHALT! VON DER EINZIGARTIGEN GRUNDKURSGEMEINSCHAFT PROFITIERT JEDER EIN LEBEN LANG.“

Johannes Brock, Grundkurssprecher 2022

127. HERRSCHINGER GRUNDKURS „LEIDENSCHAFT BEWEGT – ZUKUNFT ENTSTEHT“

DER HERRSCHINGER GRUNDKURS – ZEHN WOCHEN LEBEN UND LERNEN IM HAUS DER BAYERISCHEN LANDWIRTSCHAFT IN HERRSCHING.

2022 kamen 46 junge Menschen aus ganz Bayern sowie aus Baden-Württemberg und ein Teilnehmer aus der Ukraine in Herrsching zusammen. Die jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren vertieften ihr Fachwissen, verbesserten ihre Rhetorik und Kommunikation, stärkten ihr Selbstbewusstsein, knüpften Kontakte und erlebten Gemeinschaft. Zudem durften die Teilnehmer deutsche und europäische Politik und Kultur hautnah erleben, indem interessante Studienreisen unternommen wurden. Der Kurs gibt den jungen Menschen die Chance und Möglichkeit, mittels ihrer neu erworbenen Fähigkeiten ihre Zukunft, sowohl auf persönlicher Ebene, als auch im landwirtschaftlichen Bereich erfolgreich zu gestalten und Anregungen für die Zukunft zu gewinnen.

Höhepunkte des 127. Herrschinger Grundkurs waren unter anderem die Öffentlichkeitsaktion am Münchner Marienplatz. Die Teilnehmer organisierten den Tag unter dem Motto „Sei dabei: Landwirtschaft gemeinsam gestalten! Mit jungen Landwirt*innen im Dialog“ und brachten den Passantinnen und Passanten die Landwirtschaft an verschiedenen Informationsständen näher. Sie kamen mit Verbraucher*innen in den Dialog, um gemeinsam eine erfolgreiche Zukunftsausrichtung der regionalen Land- und Forstwirtschaft in den Blick zu nehmen.

Im Rahmen der Studienreisen nach Nürnberg, Berlin und Brüssel bildeten sich die jungen Erwachsenen politisch, agrarpolitisch und kulturell weiter. Eindrücklich waren auch die Begegnungen und Gespräche



NIEDERSACHSEN ZU BESUCH BEIM HERRSCHINGER GRUNDKURS

Im Rahmen des Herrschinger Grundkurses bekamen die Teilnehmer:innen Besuch aus dem hohen Norden. Der Studi-
enkurs aus Niedersachsen, ein Pendant
zum Grundkurs, wurde vorm Herrschin-
ger Grundkurs herzlichst empfangen: In
Lederhose und Dirndl, mit Weißbier und
jeder Menge Informationen über die bay-

erische Landwirtschaft. Der Herrschin-
ger Grundkurs machte seinem Namen
alle Ehre. Nach einem ersten Treffen und
vielen spannenden Vorträgen der jungen
Landwirte aus Nord und Süd wurde sich
im Bierstüberl über Unterschiede und Ge-
meinsamkeiten in der Landwirtschaft in
Niedersachsen und Bayern ausgetauscht.





GRAINAUER GRUNDKURS: 10 WOCHEN FÜRS GANZE LEBEN!

Am Dreikönigstag 2022 kommen in Grainau an der Zugspitze Autos aus den verschiedensten Regionen Bayerns an. Der Grund dafür: nach zwei Jahren Pause gibt es endlich wieder einen Grundkurs! Aber der Grundkurs, was ist das eigentlich, was bringt er mir und warum sollte ich ihn machen? Die Beweggründe sind so verschieden wie die Dialekte der Teilnehmer. Es fallen Stichworte wie Kontakte knüpfen, den Horizont erweitern, selbstsicherer werden, Stipendium verballern, ein sicheres Auftreten bekommen.

Was am ersten Tag noch ein: „Wos is des fia oana, mit dem werd i ned vui zum doa ham“ werd noch kurzer Zeit scho ein: „Der Typ ist ja super drauf!“ Das ist schon die erste Erkenntnis im Grundkurs, es lohnt sich Vorurteile zu überwinden. Außerdem ist es spannend „mal weg von daheim zu sein“. (Manche sind sofort mit voller Aufmerksamkeit da, manche haben etwas gebraucht, bis sie den Alltag daheim loslassen konnten. Aber uns allen geht es gleich:) Es ist schön neue Perspektiven, Ideen und Vorstellungen zu hören. Dabei ging es bisher um Themen wie soziale Landwirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit und Möglichkeiten der Vermarktung. Jeder Teilnehmer kann sich selbst überlegen, ob das zu einem selbst und zu dem eigenen Betrieb passt

oder auch nicht.

Es gilt immer wieder die Komfortzone zu verlassen und Dinge zu wagen, die man sonst nicht tun würde. Skaten, Tourenski gehen, Schneeschuh wandern, Squash, Snowboard fahren, all das kann man im Grundkurs testen. Bei der Rhetorik mal übertreiben und aus sich rauskommen. Sogar im Speisesaal wird die Komfortzone ein Thema: „Antipasti habe ich noch nie probiert, aber heute geh ich mal aus meiner Komfortzone raus.“ Am Ende des Tages fallen dann Sätze wie: „Wahnsinn, ich hätte nicht gedacht, dass mir das so viel Spaß macht“ „Mir fällt es leichter als gedacht, vor Publikum zu sprechen“.

Mittlerweile sind schon drei Wochen vergangen und jeder Tag ist anders. Mal ist die EU das Thema und ein anderes Mal die Landwirtschaft. Genauso vielfältig sind die Vorträge und der Sport, Diskussionsrunden und Entspannungstechniken, Theorie und Projektarbeiten. Nachdem wir tagsüber viel gelernt haben, kommt auch das Gesellige nicht zu kurz. Der Blickkontakt aus dem Rhetorikunterricht wird kurzerhand im Bierstüberl vertieft. Oder nach dem Englisch-Unterricht am Morgen, wird auch abends eine Stunde in Englisch gespielt und gelacht.

In den nächsten Wochen steht die erste Studienfahrt an. Es geht für eine Woche nach Dresden und Umgebung. Und noch spannender wird die Reise hin zu den

Fragen „Wer bin ich? Wo ist mein Platz in Familie und Beruf? Wo sehe ich mich selbst in der Zukunft?“ Denn dafür steht der Grundkurs in Grainau.

LILLI FRIEDRICH UND LENA OBER

Teilnehmerinnen aus dem Grainauer Grundkurs 2022

TOP-KURS: PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG, POLITIK UND FREUNDE FÜRS LEBEN

Der TOP-Kurs der Andreas Hermes Akademie TOP ist die Abkürzung für „Teamorientiertes Persönlichkeitstraining“. Dahinter verbergen sich ein spannendes Kursprogramm rund um Persönlichkeitsbildung, Allgemeinwissen und (Agrar-)Politik, das man gemeinsam in einer tollen Gruppe aus motivierten jungen Menschen aus ganz Deutschland durchläuft.

Aufgrund der Pandemie-Situation fand der 46. TOP-Kurs 2021 im veränderten Format einer „Sommer Edition“ statt. Normalerweise startet der Kurs am 2. Januar und dauert neun Wochen. Der 47. TOP-Kurs 2022 begann regulär am 3. Januar 2022.

Die „Homebase“ im Kurs ist das Arbeitnehmerzentrum Königswinter. Dort starteten wir Kurse mit Persönlichkeitsbildung, um uns auch selbst besser kennenzulernen und auch andere Menschen besser einzuschätzen. Wei-

ter ging es mit Auftreten sowie Präsentations- und Interviewtraining. Nach den Seminartagen verbrachten wir den Abend mit gemeinsamen Ausflügen, Spaziergängen am Rhein oder einfach gemütlich im „Wohnzimmer“. Ein Highlight des Kurses waren auch die Reisen nach Berlin, Weimar, Detmold, Frankfurt, Brüssel und Rom sowie die Abschlussfahrt nach Finnland. Dort hatten wir Gespräche mit Personen aus Politik, Verbänden, Ministerien und Wirtschaft, die uns eindrucksvolle Einblicke in ihre Arbeit und ihre Erfahrung gaben.



Was uns in dieser Zeit besonders begeistert hat, waren die interessanten Persönlichkeiten, die wir kennenlernen durften. Von jeder einzelnen Person, egal ob Mit-Teilnehmer, Gesprächspartner oder Trainer, konnten wir wertvolle Dinge lernen und Impulse für unsere Entwicklung erhalten. Nicht zuletzt schweißen die vielen gemeinsamen Erlebnisse die Gruppe auch sehr zusammen und Freundschaften fürs Leben entstehen.

So hat es uns auch mit großem Wehmut erfüllt, als sich am Ende des Kurses unsere Wege (vorerst) trennten. Umso mehr freuen wir uns darauf, bei unseren Treffen alle wieder zu sehen. Alles in allem war es eine unbeschreiblich intensive Zeit, an die wir noch sehr lange zurückdenken werde. Der TOP-Kurs prägt einen fürs Leben und wir können jedem nur empfehlen, auch die Möglichkeit zu nutzen und daran teilzunehmen.

MAGDALENA EISENMANN, ANDREAS KRAUT UND THOMAS FLEISCHMANN

Weitere Infos erhältst du auf der Webseite der Andreas Hermes Akademie und bei Sarah Neyses.



NETZWERKTREFFEN JUNGE LANDFRAUEN DLV

Es war ein bereicherndes Treffen mit vielen neuen Gesichtern und einigen Ideen für die kommende Zeit: Am 31. März 2022 trafen sich rund 40 junge Landfrauen zum digitalen Netzwerktreffen des Deutschen LandFrauenverband e.V. (dlv). Während der zwei Stunden wurden sowohl Einblicke in die Arbeit des dlv gegeben, als auch in Kleingruppen über die Vereinsarbeit berichtet und ausgetauscht. Es war sehr spannend über die Aktionen und Planungen der anderen Jungen Landfrauen Gruppen

deutschlandweit zu hören und selbst dadurch Inspirationen für die eigene Arbeit zu erhalten. Weiterer Programmpunkt war der Bericht von Petra Bentkämper über die Erfolge des Ghana-Projekts, bei dem sich der dlv seit 2017 für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in der Land- und Ernährungswirtschaft einsetzt. Zudem wurde noch ein Ausblick auf das nächste Netzwerktreffen im September 2022 vor Ort in Berlin gegeben, bei der pro Landesverband eine Delegierte teilnehmen kann.

VERONIKA EISENHOFER

SEMINARTAGE DES ARBEITSKREISES FÜR JUGEND- UND GESELLSCHAFTSPOLITIK

Unter dem Motto „Zusammen.Zukunft. Zeichnen - Let's create the future“ veranstaltete der Arbeitskreis Jugend- und Gesellschaftspolitik am 20. und 21. Februar 2021 seine Seminartage. Corona geschuldet fand diese Veranstaltung nicht wie geplant im Seminarhaus in Grainau, sondern online statt.

Die Seminarteilnehmer:innen stiegen mit Lewin Schneider, Masterstudent im Bereich Zukunftsforschung an der Freien Universität Berlin fachlich in das Thema Zukunft ein. Frau Prof. Dr. Lud von der Hochschule Rhein-Waal stellte ihr Forschungsprojekt „Zukunfts Dorf“ vor, das an mehreren realen Dörfern durchgeführt wurde. Mit einer Befragung wurde erforscht, was die Bürgerinnen und Bürger vor Ort benötigen und Lösungsansätze für das Dorf entwickelt. In kleinen Breakout-Gruppen sammelten die Teilnehmenden des Seminars, was ihr Dorf dringend braucht, um langfristig bestehen zu können.

Am zweiten Tag folgte eine Diskussionsrunde mit Expertinnen und Experten aus der Politik. Mit dabei waren Eva Gottstein (Freie Wähler) zum Thema Ehrenamt und Benjamin Adjei (Bündnis 90/Die Grünen) zum Thema Digitalisierung. Besonders interessierte es die Landjugendlichen, wie es mit dem Ehrenamt unter Corona weiter gehen solle. Laut Gottstein versuche das Ministerium ehrenamtliche Arbeit in die Corona Maßnahmen mit einzubinden, aber der Gesundheitsschutz stehe hier klar im Vordergrund. „Die

heutige Jugend leidet unter Bindungsängsten“, so Gottstein weiter. Viele sind nicht mehr bereit, sich für mehrere Jahre oder gar länger für einen Verein oder gar ein Ehrenamt zu verpflichten. Das sei in der Vereinsarbeit deutlich erkennbar und war schon vor Corona eine Herausforderung. Ehrenamt brauche in Zukunft mehr hauptamtliche Angestellte für die Verwaltung, betonte die Ehrenamtsbeauftragte. Benjamin Adjei forderte, dass die Politik das Ehrenamt mehr unterstützen müsse. Viele Ehrenamtliche seien selbst beruflich stark eingespannt. Arbeitgeber wie auch der Bildungsbereich sollten deshalb mehr Freistellungsmöglichkeiten anbieten. Er selbst habe weit über die Regelstudienzeit hinaus studiert, um sich parallel politisch engagieren zu können. „Das muss man sich erstmal leisten können“, denn BAFÖG gibt es nur in der Regelstudienzeit, so der Grünen-Politiker.

Ein weiteres Thema der Debatte war die digitale Bildung in Deutschland. Die Landtagsabgeordnete Eva Gottstein sagte, dass Deutschland bei diesem Thema im Vergleich zu anderen Ländern eher das Schlusslicht spiele. Der Datenschutz sei dabei ein Problem. Adjei argumentierte, dass Finnland, wo die gleichen Datenschutzbestimmungen gelten, Vorreiter in der digitalen Bildung sei. Es war, so der Sprecher für Digitalisierung, ein großer Fehler, den Internetausbau in private Hände zu geben. Es haben einige Schülerinnen und Schüler kein Internet Zuhause und sogar manche Schulen haben keinen oder einen nicht funktionierenden Anschluss.

Gerade in Zeiten des Distanzunterrichts werden auch im Bereich der Hardwareausstattung starke Defizite aufgedeckt, welche nur langsam behoben werden können.

Weitere Themen der Diskussionsrunde waren unter anderem die 10H-Regel der Windräder sowie das Problem Landflucht. Hier wurde insbesondere der Bestand von kleineren Dorfschulen und Kindergärten diskutiert.

Im Verlauf des Wochenendes wurde erneut deutlich, dass das Ehrenamt ein wichtiger Bestandteil für die Zukunft ländlicher Räume ist. Dort, wo kein kommerzieller Nutzen vorhanden ist und auch staatliche Gelder knapp werden, muss das Ehrenamt einspringen. Aber am Ende des Wochenendes waren sich alle Landjugendlichen einig: Wir sind bereit, uns dieser Aufgabe zu stellen und unsere Dörfer weiter lebens- und liebenswert mitzugestalten.

BAUERNMILLIARDE – DER RICHTIGE WEG FÜR SYSTEMRELEVANTE LANDWIRTSCHAFT?

STELLUNGNAHME ZUM INVESTITIONSFÖRDERPROGRAMM „LANDWIRTSCHAFT“ UND „WALD“

Anlässlich der „Bauernmilliarde“ weist der Arbeitskreis Agrar auf die aktuelle Situation in der Landwirtschaft hin. Außerdem macht er auf die Umsetzung des Investitionsförderungsprogramms aufmerksam. Essenziell für das Weiterbestehen bayerischer landwirtschaftlicher Betriebe sind der Rückhalt und sinnvolle Maßnahmen seitens der Politik. Für die Zukunft wünschen sich der Arbeitskreis für die Junglandwirtinnen und Junglandwirte mehr Planungssicherheit und klare Zukunftsperspektiven.

VERMEINTLICHER STARTSCHUSS FÜR UMWELT- UND KLIMASCHONENDE BEWIRTSCHAFTUNGSWEISEN

Der 11. Januar 2021 rückt immer näher. Montagfrüh. Startschuss für die Online-Beantragung. Vergebens – ein tech-

nischer Fehler. Überlastungsfehler. Genau zum Zeitpunkt, als doch alle schon in den Startlöchern standen.

Lange wurde diskutiert, wie die „Bauernmilliarde“ sinnvoll eingesetzt werden kann. Zum Höhepunkt der Bauernproteste versprach die Bundesregierung den Landwirtinnen und Landwirten ein Geschenk, das sie nicht ablehnen können. Nicht ablehnen können? Die Initiatoren der Proteste lehnten dieses von vorne herein ab. Nun was macht die Bundesregierung mit dem Geld, das sie bewilligt bekommen hat? Sie schüttet es dennoch im Rahmen eines Investitionsprogramms an die Landwirtschaft aus, und zwar nach dem Prinzip: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“. Förderfähig sind alle Maschinen, die auf einer Liste stehen - von der Gülleausbringung bis hin zur mechanischen Unkrautbearbeitung.

Bezuschusst werden die Maschinen in einer Höhe bis zu 40 %, der Rest wird über einen zinsgünstigen Kredit der Rentenbank mit einer Laufzeit von drei Jahren beglichen.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft spricht von einem „der größten Modernisierungsprogramme für die Landwirtschaft in der Geschichte der Bundesrepublik“ und es klingt erst einmal sinnvoll: Zuschüsse für Investitionen in umwelt- und klimaschonende Bewirtschaftungsweisen.

Blickt man genauer hin, so stellt sich aber ein überstürztes Konzept heraus, womit man den Unmut der Landwirtinnen und Landwirte, entstanden durch eine Verschärfungswelle von Gesetzen, dämpft. Besser wäre es gewesen, Betriebe anderweitig so zu unterstützen, dass man ihnen eine Perspektive bietet. Es ist ein Muss zu kommunizieren, welche Entwicklungen in Sachen Klima-, Natur- und Tierschutz noch auf die Bauern zukommen und wie hier entstehende Zielkonflikte gelöst werden können. Betriebskonzepte können somit zukunftsgerichtet entwickelt werden, wodurch kostspielige Umbauten vermieden werden. Nur wie kann hier die Förderung helfen?

MANGELHAFTES UMSETZUNGSVERFAHREN DER FÖRDERBEANTRAGUNG

Pünktlich zur Weihnachtszeit steht die Förderungsbeantragung kurz bevor. Doch bei der Umsetzung fragt man sich:

Ist es sinnvoll, die Beantragung nach dem Windhundprinzip durchzuführen? Einfach drauf los, wie ein gieriger wilder Hund in irgendeine Maschine investieren? Bleibt da Zeit für eine nachhaltige Überlegung über die sinnvolle Anschaffung einer neuen Maschine? Kaum den Überlegungen gestellt, so ist der Fördertopf auch schon wieder leer. Sollte die Landwirtschaft tatsächlich unterstützt werden, so wäre eine Förderung gebrauchter Maschinen, welche die geforderten Standards erfüllen, auf jeden Fall besser für den Geldbeutel der Landwirtinnen und Landwirte und im Sinne der Nachhaltigkeit. Natürlich darf bei einem solchen Überangebot aussortierter Maschinen der Verfall des Wertes der alten Maschinen nicht außer Acht gelassen werden.

WER PROFITIERT VON DER BAUERNMILLIARDE?

In erster Linie denkt man, die Bäuerinnen und Bauern sind glücklich, denn sie haben ja augenscheinlich eine Milliarde geschenkt bekommen. Viele fragen sich, warum kaufen sie überstürzt? Niemand will natürlich in einem Jahr eine Maschine kaufen müssen, wohlwissend die Gelegenheit auf die Förderung verpasst zu haben.

Die Industrie ist glücklich, denn sie bekommt einen Umsatzschub bei minimalen Verhandlungen. Dies soll jedoch keine Kritik an den Landtechnikherstellern sein. Das Investitionsprogramm ist ihnen ja durch die Politik vorgegeben worden, wodurch es ganz klar ist, diesen Bonus mitzunehmen.

Ein kleiner Hinweis nebenbei ist noch, dass das Programm nicht am Ende zu überhöhten Preisanpassungen für die Maschinen verleitet. Die Finanzämter sind glücklich, denn sie bekommen zum Großteil die Umsatzsteuer aus den Käufen. Obendrauf kommt die Einkommenssteuer, denn eine Förderung ist ja zugleich gewinnwirksam, nicht nur bei den Landwirtinnen und Landwirten, auch bei den herstellenden Unternehmen. Der Bund ist glücklich, denn jede Anschaffung muss bei der Rentenbank aus Staatsmitteln finanziert werden und somit leiht sich die Bundesregierung Geld für Minuszinsen und verleiht an die Bäuerinnen und Bauern für Pluszinsen. Am Ende gibt es nur eine Gefahr: Hoffentlich bemerkt keine Landwirtin und kein Landwirt, dass er das meiste über Steuern im ersten Jahr wieder zurückgibt und für den Rest muss sie oder er die Schulden am Rentenbankkredit abbezahlen. Für den Staat kein Problem, denn im Fall der Fälle ist er gut abgesichert mit der Wirtschaftsgrundlage der Landwirtin und des Landwirtes: Grund und Boden.

SCHAFFUNG KLARER ZUKUNFTSAUSSICHTEN FÜR LANDWIRTINNEN UND LANDWIRTE

Das Ganze findet in Zeiten von Corona statt, in denen bei manchem Betriebsbranchen die finanzielle Situation angespannt ist. Obendrauf lässt es sich nur schwer sagen, wie schnell sich die Märkte erholen. Oder ob die Einnahmequelle des Betriebsleiters beispielsweise durch ein Verbot seiner Aufstellungsform nicht komplett wegbricht, weil sein neuer Stallumbau eventuell in wenigen Jahren einfach durch das Raster fällt. Der Arbeitskreis wünscht der Politik, sich nicht die Frage stellen zu müssen, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre den Landwirtinnen und Landwirten über die schwierige Zeit der Pandemie mit einem Minimum an Planungssicherheit zu helfen. Und eventuell, dort, wo es nötig ist, für die Preiseinbußen mit Überbrückungshilfen unter die Arme zu greifen.

ARBEITSKREIS AGRAR





FÜR EINE ZUKUNFT MIT LANDWIRTSCHAFT

LANDJUGEND-ERNTEKRUNE BEIM POLITISCHEN ERNTEDANK IN BERLIN



(BDL) Etwa 3.000 Arbeitsstunden hat die Landjugend Zedtwitz für die Erntekrone gebraucht, die Anfang Oktober beim Politischen Erntedank des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wirklich restlos überzeugt hat.

Denn jede einzelne Stunde ist dem Kunstwerk anzusehen, das die oberfränkische Landjugendgruppe gebunden und mit dem Bund der Deutschen Landjugend (BDL) nach Berlin gebracht hat. Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner würdigte gleich zu Beginn das prachtvolle Gebinde, das die Dankbarkeit für die eingebrachte Ernte zeige, aber auch für die Offenheit der Jugend, ihren Mut zum Aufbruch und zur Tradition stehe. Die BDL-Bundesvorsitzenden Kathrin Muus und Jan Hägerling wiesen im Gespräch mit der Ministerin darauf hin, dass die Erntekrone für die Landjugend auch eine Brücke ist, die Stadt und Land, Tradition und Moderne, Landwirt:innen und Nicht-Landwirt:innen verbindet.

„Mit ihr kommen die Landwirtschaft und

die Menschen, die dahinterstehen, in den Blick. Was erreicht wurde, aber auch ihre Probleme. Junglandwirte und Junglandwirtinnen brauchen Planungssicherheit, sie brauchen Lösungen für die Zielkonflikte, sie brauchen Verständnis, Wertschätzung und müssen von ihrer Arbeit leben können“, so Kathrin Muus. Das sei auch zentral, um die von Julia Klöckner in ihrer Erntedank-Rede benannten kommenden Herausforderungen für die Landwirtschaft zu meistern, sagte ihr Amtskollege Jan Hägerling – auch für die, dass junge Bäuerinnen und Bauern an ihre Zukunft glauben können müssen.

Vier ehrenamtlich Aktive von der Landjugend Zedtwitz haben die Erntekrone nach Berlin begleitet. Sie betonten, dass nicht nur das Binden der Krone, sondern auch die Arbeit der Landwirte und Landwirtinnen auf den Feldern gewürdigt werden muss. Sie sei ein Gemeinschaftswerk, das nur gelingt, wenn viele verlässlich mittun. Das gilt für die Ernte wie für das täglich Brot, auch wenn das schnell vergessen wird.

Hafer, Gerste, Weizen, Dinkel und Roggen stecken in dem Kunstwerk der Ortsgruppe der Landjugend Oberfranken, die ihr Wissen von Generation zu Generation an junge, interessierte Leute weitergibt und die ländliche Tradition des Bindens der Erntekrone auf diese Weise erhält. „Egal, ob das Schneiden des Getreides, oder das Bündeln und Binden selbst, alles verlangt Teamarbeit

und eine Gemeinschaft, die dahintersteht und immer mit anpackt“, so die Landjugendlichen. Beim Nachrechnen, wie viel Zeit in diesem Brauchtum steckt, kommen sie auf etwa 3.000 Arbeitsstunden, die insgesamt in die fertige Krone investiert wurden: „Dafür treffen sich im Durchschnitt zehn bis 20 Mitglieder der Landjugend Zedtwitz zwei- bis viermal pro Woche.“

CARINA GRÄSCHKE

PM, 06.10.2021 BDL

ETHIK FÜR JUNGE LANDWIRTE*INNEN

ARBEITSKREIS AGRARPOLITIK LUD ZUM ONLINE SEMINAR MIT CHRISTIAN DÜRNBERGER EIN

Trotz Corona interessante Vorträge hören? Das war am 14. Juli möglich, denn der Arbeitskreis Agrarpolitik lud abends zu einem kostenlosen Online Seminar zum Thema Tierwohl. Klimaschutz. Leistbare Lebensmittel. Zwischen Verantwortung und Überforderung. Ethik für junge Landwirte*innen ein.

„Warum diskutieren wir heute anders über Landwirtschaft als vor zwei, drei Generationen?“ war die Frage von Christian Dürnberger, Philosoph an der Universität in Wien. Antworten kamen von den Teilnehmern wie aus der Pistole geschossen: „Satt“, „Entfremdung“ oder „veränderte Landwirtschaft“ waren nur einige der zahlreichen Stichpunkte auf diese Frage im Gruppenchat.

#ZUSATT - DEBATTE UM LANDWIRTSCHAFT IST EINE WOHLSTANDSDEBATTE

Wir leben in einer Wohlstandsgesellschaft und haben das Glück, aus vielen verschiedenen Produkten auswählen zu können – jederzeit und überall verfügbar, erläuterte Dürnberger. Das primäre Bedürfnis von uns ist nicht mehr das „Satt sein“ an sich. Beim Konsum legen wir zunehmend auf andere Bereiche wert und hinterfragen Herkunft, Nachhaltigkeit oder Qualität von Produkten. Nach Ansicht Dürnbergers können wir das nicht ignorieren, denn auch wenn dies Wohlstandsdebatten sind, müssen wir darüber diskutieren.

VERÄNDERTE LANDWIRTSCHAFT

Ein weiterer Grund für diese gesellschaftlichen Diskussionen: Die Landwirtschaft hat sich verändert und zunehmend digitalisiert. Allerdings: Beim Thema Essen zeigt sich eine tiefe Sehnsucht nach Ursprünglichkeit. Durch die Digitalisierung der Landwirtschaft werden die Bilderwelten eines Bauernhofes in der Gesellschaft zerstört und so entsteht ein Verlustgefühl. Eine weitere spannende und zugleich umstrittene Frage war, welchen moralischen Umgang schulden wir einem Tier? Mittlerweile geht es häufig in den Debatten nun nicht mehr um Tierschutz, sondern um Tierwohl. Dies bedeutet, dass nicht nur Leid vermieden werden soll, sondern Tiere ihr Sozialverhalten ausleben können.

Nach Ansicht Dürnbergers habe der Konsument immer weniger Ahnung von der Landwirtschaft. Die Gesellschaft ist also gezwungen, den Landwirten zu vertrauen. Dieses Vertrauen können Landwirte durch ehrliche Kommunikation über ihre Arbeit am Hof erreichen. Probleme dürfen nicht kaschiert werden. Bauern sollten also einen offenen Dialog führen, die Gesellschaft ernst nehmen und sie „nicht belehren“ wollen. Wichtig ist auch, hinter dem eigenen Produkt zu stehen und sich mit diesem zu identifizieren.

Ein Fazit: Junge Landwirt*innen sollten in der Ausbildung explizit darauf vorbereitet werden, dass sie einen Beruf ausüben, der in der Öffentlichkeit steht – damit sie in Debatten mitmischen können.

MAGDALENA ZAUNER, AGRARREFERENTIN BJB



EUROPEAN RALLY 2021: RURAL UP!

Die Rally ist das größte Event der europäischen Landjugend (Rural Youth Europe) und findet jedes Jahr im Sommer statt. Das Event sollte dieses Jahr bei der slowenischen Landjugendorganisation (ZSPM) stattfinden. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Rally in diesem Jahr leider nicht vor Ort stattfinden. Stattdessen wurde aber ein großartiges 6-Tage-Online-Programm ausgearbeitet und so trafen sich in der ersten August Woche etwa 40 Landjugendliche aus ganz Europa online, um

sich auszutauschen, Neues zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

Auch wenn es online Spaß gemacht hat, ist die Freude groß, dass die Rally 2022 wieder in Präsenz stattfinden soll. Nächstes Jahr ist auch die Anreise nicht weit, denn der BDL hat sich für die Ausrichtung der Rally beworben und wird vom 01. - 07.08.2022 Landjugendliche aus ganz Europa aber natürlich auch aus Deutschland, in Nienburg and der Weser empfangen.

MARTIN SIEMEN

Rural Youth europe

WER MAL EIN KITZ SCHREIEN HÖRT, WIRD DAS NIE VERGESSEN

BAYERISCHER JAGDVERBAND E.V. UND BAYERISCHE JUNGBAUERNSCHAFT E.V. SETZEN SICH FÜR JUNGWILDRETTUNG EIN

Unter dem Motto „Gemeinsam fürs Jungwild“ haben der Bayerische Jagdverband e.V. (BJV) und die Bayerische Jungbauernschaft e.V. (BJB) dazu aufgerufen bei oder vor der Wiesenmäh Vorkehrungen zu treffen, um Jungwild zu schützen. Zusammen mit dem Aufruf fanden im Mai eine Wiesenbegehung und eine Podiumsdiskussion statt. Ziel dieser Aktion war es, über Möglichkeiten der Jungwildrettung aufzuklären und die Zusammenarbeit zwischen der/dem ortsansässigen Jäger:in und der/dem Landwirt:in zu stärken. Es ist schon mit

einfachen und günstigen Mitteln möglich, Jungwildunfälle bei Mäharbeiten zu vermeiden. Neue Innovationen wie die Drohnensuche oder die neue Sensortechnik von Pöttinger für Mähwerke können dabei in Zukunft moderne Unterstützung für die Jungwildsuche bei Mäharbeiten sein.

PODIUMSDISKUSSION

„Wer einmal ein Kitz schreien hört, wird das nie wieder vergessen.“, sagte der

BJB-Landesvorsitzende Georg Rabl bei der Diskussion, die pandemiebedingt am 07.05.2021 online stattgefunden hat und auf Youtube und Facebook live gestreamt wurde.. Anwesend waren bei dem Gespräch außerdem die Landesvorsitzende der BJB Magdalena Eisenmann, Vertreter des BJV Markus Landsmann (Mitglied des Präsidiums) und Ernst Weidenbuch (Präsident des BJVs). Zudem waren Dr. Kathrin Umstädter von der Firma GEO-Konzept, die zugleich auch Drohnenfliegerin ist und Thomas Steinhart von der Firma Pöttinger (Experte für Mähtechnik) eingeladen. Mit dabei war auch Roland Weigert, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. der selbst Jäger und Landwirt ist.

In der Runde wurden verschiedene Techniken zur Jungwildrettung vorgestellt, wie zum Beispiel der Einsatz von Drohnensystemen, die neue Mähtechnik der Firma Pöttinger sowie nichttechnische Methoden, wie Scheuchen, Flatterbänder, Begehen, Schallkanone und Abgehen mit dem Hund.

Die Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass Landwirt:innen und Jäger:innen hier an einem Strang ziehen müssen. und auch alle Beteiligten rechtzeitig für den Einsatz informiert werden müssen.

WIESENTERMIN

Was theoretisch besprochen wurde, muss natürlich auch ausprobiert werden. So hieß es am 25. Mai für unsere Landesvorsitzenden Magdalena Eisen-

mann und Georg Rabl früh aufstehen. Gemeinsam mit Vertretern des Bayerischen Jagdverbands e.V. ging es in den frühen Morgenstunden auf die Wiese der Familie Eckl in der Nähe von Freising, um verschiedene Maßnahmen zur Jungwildrettung zu demonstrieren. Gerade zur ersten Mahd ist es wichtig, die Feld- und Wiesenbewohner zu schützen. Es wurden einfache Methoden, wie das Anbringen von Flatterbändern und Scheuchen, aber auch die technische Unterstützung durch das Absuchen der Wiese per Drohne demonstriert.

**AUF YOUTUBE KÖNNEN
AUSSCHNITTE DES WIESENTERMINS
ANGESEHEN WERDEN UNTER:**

**ELISABETH ZYDEK,
BUNDESJUGEND-
REFERENTIN BJB**



DAS IMAGE DER LANDWIRTSCHAFT – EIN SPANNUNGSFELD

GRAINAUER JUNGGLANDWIRTE-TAGUNG FINDET ZUM ERSTEN MAL ONLINE STATT

Coronabedingt tagten die Junglandwirtinnen und Junglandwirte am ersten Adventswochenende vor ihren Bildschirmen und nicht wie gewohnt im Seminarhaus Grainau. Zum Thema „Landwirt: Heute Tierquäler, morgen Versorgungsgarant. Wie weit hilft Öffentlichkeitsarbeit und wo steckt eigentlich der LEH?“ bot der Arbeitskreis Agrarpolitik ein spannendes Seminarprogramm.

Rund 40 Junglandwirtinnen und Junglandwirte aus ganz Bayern und darüber hinaus beschäftigten sich mit Themen, die gerade in Zeiten der Corona-Krise hochaktuell im landwirtschaftlichen Bereich sind: Die Landwirtschaft rückt in den Fokus des öffentlichen Interesses und die Diskussion darum wird immer lauter. Die Meinungen zur Landwirtschaft sind widersprüchlich: Sie ist Versorgungsgarant, wird aber zugleich mit Vorwürfen konfrontiert. Die Landwirtinnen und Landwirte müssen ihr Handeln vor der Gesellschaft rechtfertigen. Diese gesellschaftlichen Phänomene, Lösungsansätze durch Öffentlichkeitsarbeit und die Rolle des Lebensmittel Einzelhandels, waren Thema der diesjährigen Tagung.

LANDWIRTSCHAFT IN DER GESELLSCHAFT – WIDERSPRÜCHLICHES KONSUMVERHALTEN

Den Einstieg in die Grainauer Junglandwirtetagung machte der Ernährungspsychologe Prof. Dr. Klotter zum Thema „Gutes Fleisch, aber bitte maximal günstig“. Klotter erklärte das widersprüch-

liche Verhalten der Verbraucher. „Wir leben in einem Schlaraffenland und im Überkonsum, die Gesellschaft verspürt aber trotzdem wenig Dankbarkeit oder Zufriedenheit“, so Klotter. Die Landwirtschaft müsse mehr in die positive Kommunikation mit der Gesellschaft treten und ihre Wertschöpfungsketten nach außen kommunizieren. Besonders wichtig sei es auch regionale Netzwerke aufzubauen, „über den eigenen Hof hinaus schauen“ und beispielsweise mit KiTas, Schulen und Vereinen zu kooperieren.

REGE DISKUSSIONEN MIT DEM VERTRETER DES LEBENSMITTELEINZELHANDELS

Rede und Antwort stellte sich Dr. Leif Balz der Schwarz Gruppe den Landwirtinnen und Landwirten. Er erklärte, dass in seinem Handelsunternehmen der Preis noch immer die Nummer eins in der Kommunikation mit dem Kunden sei. Der Einzelhandel müsse sich aber an den gesellschaftlich geforderten Ansprüchen anpassen und zunehmend biologisch und nachhaltig erzeugte Lebensmittel in den Markt bringen.

Viele Fragen aus dem Plenum drehten sich um die Einkaufspreise und Vermarktungspreise und wie sich das auf die landwirtschaftlichen Betriebe auswirkt. Balz appellierte an die Jungbauernschaft, „den LEH als Möglichmacher und nicht als Gegner“ zu betrachten. Er sei „Absatzmacher für eine stabile deutsche Landwirtschaft“, so Balz. In der regen Diskussion ging es weiter heiß her, etwa zum Umgang des LEH mit Schadstofftoleranzen bei Importen. Wiederholt kritisiert wurden die unterschiedlichen Anforderungen und Standards der Importländer und deren Produkte. Die unter strengen Auflagen erzeugten deutschen Produkte sind nicht konkurrenzfähig gegenüber den ausländischen Produkten im Regal. So forderten die Jungbäuerinnen und Jungbauern immer wieder faire Preise für die eigenen Produkte. Auf die Frage, wie sich die Landwirtschaft aus Sicht des LEH entwickeln solle, empfahl Balz mehr Klimaresilienz, Nachhaltigkeit und mehr Offenheit.

LANDWIRTSCHAFT IN DEN MEDIEN UND DIE GEFÜHLEN DER GESELLSCHAFT

Am Sonntagvormittag referierte Dr. Jan Grossarth, Journalist und Buchautor über „Gefühliges Öffentlichkeit und technische Landwirtschaft – Die Geschichte vieler Missverständnisse“. Er zeigte der Jungbauernschaft anhand Beispielen auf, wie die Landwirtschaft medial dargestellt wird und wie sich diese Statements in den Medien aus gesellschaftlichen und soziologischen Parametern zusammensetzen.

Dr. Grossarth forderte die Junglandwirtinnen und Junglandwirte auf, in den fachlichen Austausch mit der Gesellschaft zu treten. Wichtig in der Kommunikation sei die emotionale Komponente, sodass die Verbraucherinnen und Verbraucher einen direkten emotionalen Bezug zum Produkt herstellen können.

STATEMENTS PER VIDEO: STAATSMINISTER HUBERT AIWANGER UND BBV-PRÄSIDENT WALTER HEIDL

In einer Videobotschaft sagte Staatsminister Hubert Aiwanger: „Öko aus Ägypten ist mit Sicherheit weniger öko, als regional aus Bayern und diese Themen müssen wir in die Öffentlichkeit bringen.“ Regionale Verarbeitungs- und Versorgungsketten sollen zunehmend unterstützt werden, so Aiwanger. In Bezug auf den LEH müsse es für die Landwirtinnen und Landwirte fairer zugehen und die Politik müsse gesetzgeberisch gegen Preisdumping vorgehen, so der Staatsminister.

Bauernpräsident Heidl erklärte in seiner Videobotschaft, dass die Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Produkte und das breite Leistungsspektrum der Landwirtschaft zum Ausdruck gebracht werden müsse.

Carolin Nuscheler der RESI Agentur, appellierte in ihrem Video an die Landwirte, starke Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Sie sei wichtiger denn je, um das Tun und Handeln in der Landwirtschaft zu vertreten und die Wertschätzung der regionalen Erzeugnisse auszudrücken.

MAGDALENA ZAUNER, AGRARREFERENTIN BJB

KOCHEN WIE DIE LANDJUGEND

„LANDJUGEND KOCHT - REGIONAL & SAISONAL“ KOMMT IN DIE BÜCHERREGALE!

Nach über einem Jahr Arbeit erscheint das neue Landjugendkochbuch. Nachdem die Idee im ersten Lockdown geboren und auf den Social-Media-Kanälen der Bayerischen Jungbauernschaft e.V. sowie auch der Verbandszeitschrift mehrere Aufrufe für Rezept einsendungen gestartet wurden, wurde auch der Battenberg Gietl Verlag auf das Projekt aufmerksam. Nun kommt das Landjugendkochbuch im Oktober in die Bücherregale und wird deutschlandweit vermarktet.

WIE KAM ES ZU DIESEM PROJEKT?

Im ersten Lockdown 2020 entdeckten viele Mitglieder ihre Leidenschaft zum Kochen und man fand endlich einmal Zeit, auch etwas Neues auszuprobieren. Einige posteten dann ihre tollen Kreationen auf Social Media und machten ihre Freunde damit hungrig. Das brachte den Arbeitskreis für Jugend- und Gesellschaftspolitik (AK I) auf die Idee, ein neues Landjugendkochbuch zusammenzustellen.

Doch es sollte nicht nur einfach ein Kochbuch sein. Landjugendliche stehen für ihre Liebe zum Landleben und wollen wissen, wo ihr Essen herkommt. Bereits im Rahmen der AK-I-Tage 2020 (Seminar-tage des Arbeitskreises Jugend- und Gesellschaftspolitik) wurden die Themen Ernährung und Nachhaltigkeit aufgegriffen. Dabei gelangten die damaligen Teilnehmenden zu einer interessanten Erkennt-

nis: Umweltbewusste Ernährung besteht nicht nur aus Bioprodukten oder wenig Verpackung, sondern vor allem darin, unsere Lebensmittel regional zu kaufen und damit die Transportwege so kurz wie möglich zu halten! Aus dieser Feststellung heraus ist die Idee für dieses Kochbuch mit regionalen und saisonalen Rezepten entstanden. Elke Sommer, Johanna Schönberger und Sabrina Hannemann sammelten über Monate die Rezepte von Mitgliedern der Bayerischen Jungbauernschaft e.V. und kochten diese Zuhause nach. Das Team stellte dem Verlag auch die Fotos zur Verfügung. Unterstützt wurde das Team von Bildungsreferentin Elisabeth Manner.

Das Kochbuch gliedert sich anhand der vier Jahreszeiten und enthält eine bunte Mischung aus Vorspeisen, Hauptgerichten und Desserts, aber auch leckere Backideen. Man findet in der Sammlung wertvolle Rezepte, zum Teil aus (Ur-) Omas Zeiten. Dabei soll das Kochbuch zeigen, dass eine regionale und saisonale Küche nichts mit Verzicht zu tun hat. Zusätzlich enthält „Landjugend kocht“ einige Tipps und Tricks, mithilfe derer man auch im Winter herrliche Gerichte zaubern kann. Außerdem muss man kein Kochprofi sein, um nachhaltig zu kochen. Alle Rezepte sind einfach beschrieben und für Jung und Alt leicht nachzumachen. Neben zahlreichen Gerichten bietet „Landjugend kocht“ spannendes Hintergrundwissen zum Anbau

einiger verwendeter Produkte. Dafür wurde vor allem auf Wissen aus den Landjugendreihen zurückgegriffen. Das neue Landjugendkochbuch soll Mut zu mehr Regionalität und Saisonalität in den Küchen machen und Freude am nachhaltigen Kochen schenken.

WAS ALSO BEDEUTET ES, SICH REGIONAL ZU ERNÄHREN?

Die Produkte, die in der Heimat wachsen und produziert werden, sollten möglichst heimatnah und saisonal gekauft werden. Für Produkte, die nicht in unserer Heimat wachsen kann nach heimischen Alternativen gesucht werden. Oftmals gibt es heimische Produkte, die ähnlich verwendet werden können. Beispielsweise können Chiasamen, die oftmals aus Südamerika stammen, durch heimische Leinsamen ersetzt werden. Rezepte mit Pinienkernen sind leicht mit Sonnenblumenkernen verfeinert und anstelle von Reis kann man mit geschliffenem Dinkel oder Hirse arbeiten.

Wenn die Produkte weder in der Heimat wachsen noch gute Alternativen eine Lösung bringen, spricht nichts gegen ein Lebensmittel, das eine weitere Entfernung hat. Schließlich lebt der Markt von Angebot und Nachfrage, und sollten wir in unserer Region Lebensmittelüberschüsse produzieren, sind wir froh, wenn wir diese exportieren können.

Zusammengefasst trägt man also durch eine regionale und saisonale Ernährung sowohl zum Klimaschutz als auch zur Stärkung der heimischen (Land-)Wirtschaft bei. Gleichzeitig steigt der Genuss durch einen besseren Geschmack und die vielen erhaltenen Nährstoffe sind gut für unsere Gesundheit. Nutzt also die Gelegenheit und schaut in unser neues Kochbuch „Landjugend kocht – regional & saisonal“ rein. Probiert euch aus und teilt gerne eure Erfahrungen mit euren Freunden sowie unserem Projektteam über unsere Social-Media-Kanäle der Bayerischen Jungbauernschaft. Wir freuen uns auf euer Feedback!



BESTELLT WERDEN KANN DAS KOCHBUCH UNTER:

doris.jahn@landjugend.bayern



**SABRINA HANNEMANN,
ARBEITSKREISSPRECHERIN JUGEND-
UND GESELLSCHAFTSPOLITIK**

LANDWIRTSCHAFT UND KLIMASCHUTZ

Bayerische Jungbauernschaft stellt sich im Positionspapier den Herausforderungen des Klimaschutzes in der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft in Deutschland liegt im weltweiten Ländervergleich ganz vorne. Gesamtfazit ist, dass die Landwirtschaft einen gewissen Teil zum Klimaschutz beitragen kann, eine komplette Eliminierung in diesem Sektor aber nicht realisierbar ist. Der Weg zu mehr Klimaneutralität ist ein gesamtge-

sellschaftlicher Auftrag und somit die Aufgabe sowie Zusammenarbeit aller Sektoren.

VOLLSTÄNDIGE POSITION UNTER:



LANDJUGEND-MASKOTTCHEN TOURTE DURCH LANDJUGEND-BEZIRKE

Anfang des Jahres schickte die Bayerische Jungbauernschaft e.V. (BJB) ihr neues Maskottchen „Seppi“ auf Tour durch Bayern. Seppi ist ein 30 cm großes Stofftier in Form eines Schafes. Für seine lange Reise bekam es von den BJB-Mitgliedern sogar eine maßgeschneiderte Mini-Lederhose.

„Wir wollten mit der Aktion das örtliche Vereinsleben wieder anschieben, wieder aufleben lassen und den Gesamtverband stärken“, so Georg Rabl, Mitinitiator der Maskottchentour.

Dazu schickte die Landesvorstandschafft am 21. Juni 2021 Seppi auf Landjugendrundtour. Die Ortsgruppen der BJB e.V. sollten Seppi ihr Vereinsleben zeigen und im Fotos festhalten, getreu dem diesjährigen Jahresmotto: Land.Leben.Lieben. Über 100 Fotos aus über 30 verschiedenen Ortsgruppen wurden eingereicht. Sie

spiegeln das Landleben wieder, zeigen, warum Mitglieder das Vereinsleben lieben und was das Leben auf dem Land lebenswert macht. Vor allem förderte die Fotoaktion den Austausch unter den Ortsgruppen und stärkte das verbandliche Zusammengehörigkeitsgefühl.

Das höchste Gremium des Verbandes, die Mitgliederversammlung, wählte das Foto der Ring junger Landwirte und Landfrauen Günzburg als Siegerfoto. Es zeigt Seppi als Kuh-Frisör. Gemeinsam mit Seppi wurde einer Kuh die Initialen #BJB.Land.Liebe ins Fell rasiert. Der Ring darf sich für die Einreichung über einen Gutschein für einen Gruppenaufenthalt in der Jungbauernschule in Graunau freuen.

„Der Name Seppi wurde sehr bewusst gewählt, um alle Geschlechter anzusprechen. Josepha steht dabei für die

weibliche und Joseph für die männliche Form. Die Mischform Seppi schließt auch das 3. Geschlecht ein und setzt damit auch eine politische Botschaft. Auf unserer Homepage und in den so-

zialen Medien kann die Reise durch die Landjugendgruppen übrigens nachverfolgt werden“, ergänzt Florian Wachter vom Arbeitskreis Jugend- und Gesellschaftspolitik.

DEUTSCH-RUSSISCHE LANDJUGENDBEGEGNUNG

DIGITAL STATT VOR ORT

Seit mehr als 20 Jahren pflegt der Landjugend-Bezirksverband Oberfranken e.V. eine Partnerschaft nach Penza zur Landjugend. Dabei wird es Jugendlichen ermöglicht, die Kultur und das Brauchtum eines anderen Landes kennenzulernen. Dies erfolgt jeweils im gegenseitigen Austausch der Gruppen.

Eine russische Gruppe war im Oktober 2019 für eine Woche in Gastfamilien im Landkreis Coburg untergebracht. Im März 2020, kurz vor dem Lockdown, fand für die Oberfranken die Reise nach Penza (Russland) statt. Tobias Stelzner (Vorsitzender des Landjugend Kreisverbandes Coburg) über den Austausch nach Russland: „Die Zeit in Russland mit meinen Freunden werde ich nie vergessen. Es ist ein einmaliges Erlebnis, welches ich jedem nur weiterempfehlen kann.“ Bei diesen Begegnungen werden Sehenswürdigkeiten besichtigt, die Kulturen nähergebracht und vor allem Freundschaften geschlossen.

AUSTAUSCH TROTZ CORONA MÖGLICH

Statt Gruppenabenden, Umzügen und Veranstaltungen müssen nun andere Wege gefunden werden, um den ständigen und wichtigen Austausch zu an-

deren Landjugendgruppen aufrecht zu erhalten. In mehreren Meetings per Videokonferenz hat sich die Kreislandjugendgruppe Coburg, vertreten durch die Landjugenden Meeder und Herreth, zusammen mit dem Bezirksverband Oberfranken ein Programm erarbeitet, um die geknüpften Kontakte nach Russland weiter pflegen zu können.

GEMEINSAM ONLINE KOCHEN UND FEIERN

Jeweils um 19 Uhr deutscher Zeit starteten die Meetings. In Russland wegen der Zeitverschiebung also schon um 17 Uhr. Nach einer kurzen Begrüßung ging es auch schon direkt mit dem Programm los.

An einem Abend haben die Oberfranken zusammen mit den russischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern online gekocht. Dies sollte ein Anknüpfen an das gemeinsame Kochen in Coburg 2019 sein.

An einem anderen Abend wurde ein Cocktail-Tasting unter dem Motto „coronakonform digital feiern“ organisiert. Dabei gingen die Teilnehmenden auch auf „die Fruchtbar“ ein, das Alkoholpräventionskonzept des Kreisjugendrings Bayreuth. Die Zutaten für beide Treffen wurden auf deutscher Seite von einem Zweier-Team organisiert. Die beiden übernahmen das Einkaufen und das Ausfahren an die Teilnehmenden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Begegnung für alle Beteiligten eine neue positive Erfahrung war. Es wurde viel gelacht und geredet. Die vermeintliche Sprachbarriere wurde durch einen Mix aus Englisch, Deutsch und Russisch sowie mit Hilfe eines Übersetzungsprogramms aufgehoben. „Das muss wiederholt werden!“, da waren sich die Landjugendlichen auf deutscher und auf russischer Seite einig.

FELIX AMMON

LANDWIRTSCHAFT IST SYSTEMRELEVANT

Die Corona-Krise macht deutlich, dass die Landwirtschaft eine „systemrelevante“ Branche ist. Die Versorgung mit Lebensmitteln aus dem eigenen Land bringt Sicherheit. Trotz dieser hohen Leistung, die Landwirte für die Gesellschaft bringen, darf nicht vergessen werden, dass die Bäuerinnen und Bauern seit Jahren massiv unter Druck stehen. Zu dieser Situation bezog der Agrarsoziale Arbeitskreis (ASA) der ELJ Stellung.

Die Zahl der Bauernhöfe sinkt ständig. Laut Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung wurden zwischen 2001 und 2018 36 Prozent der Rinder- und 81 Prozent der Schweinehaltungen aufgegeben. Gleichzeitig steigt die Zahl der Tiere pro Betrieb. Denn die Erzeugerpreise sind seit 30 Jahren gleichgeblieben, während die Kosten stiegen. Diese Entwicklung versuchen Landwirte zu kompensieren, indem mehr produziert wird.

Der Großteil der Verbraucher begegnet dem Wachsen der Betriebe mit Skepsis. Die Wünsche von Verbrauchern zeigen sich jedoch nicht im Kaufverhalten. Landwirte erzeugen nach den Anforderungen des Marktes und sehen sich mit der Kritik von Verbrauchern konfrontiert. Immer neue gesetzliche Auflagen gefährden die Planungssicherheit auf den Betrieben. Dabei sind Investitionen im Agrarbereich auf Langfristigkeit ausgelegt und benötigen verlässliche Rahmenbedingungen.

Es stellt sich die Frage, ob junge Leute unter diesen Bedingungen überhaupt noch bereit sind, einen Hof zu übernehmen.

Der ASA appelliert deshalb an alle Bäuerinnen und Bauern, sich gesellschaftlich und politisch zu beteiligen. Es ist wichtig, Zusammenhalt zu zeigen.

DIALOG VON ASA UND KIRCHE

Eine wichtige Aufgabe im Spannungsfeld von Landwirtschaft, Kirche und Gesellschaft hat der EKD-Agrarbeauftragte. EKD steht für Evangelische Kirche in Deutschland. Die EKD bildet das Dach, unter dem die Landeskirchen vereinigt sind.

Im Rahmen der Internationalen Grünen Woche (IGW Digital) führten Florian Müller, Stefan Funke und Dr. Peter Schlee vom ASA ein Gespräch mit dem EKD-Agrarbeauftragten Dr. Jan Menkhaus. Das Ge-

spräch fand Online statt und wurde von Dr. Karsten Schulz (Evangelische Jugend in ländlichen Räumen) moderiert.

Menkhaus beklagte, dass Landwirte massiv unter dem Preisdruck des Lebensmitteleinzelhandels leiden. Gleichzeitig kommen immer mehr Forderungen aus dem Bereich Ökologie. Dieses Spannungsfeld sei alles andere als nachhaltig. Stefan Funke wies in diesem Zusammenhang auf die starke Arbeitsbelastung

der Familienbetriebe hin. Die in Lebensmitteln enthaltenen Leistungen jenseits des reinen Nahrungsmittels seien nicht im Marktpreis enthalten.

Für den Bereich Tierhaltung stellte Florian Müller fest, dass eine hinsichtlich des Tierwohls optimale Landwirtschaft

nicht den Anforderungen des internationalen Wettbewerbs standhalten kann. An dieser Stelle machte Funke deutlich, dass es in der Landwirtschaft eine ganze Reihe von Zielkonflikten gibt. Beispielsweise stehen Offenställe für mehr Tierwohl, sind aber mit höheren Emissionen verbunden.

KOCHEN MIT DEM ASA

Gemeinsames Kochen ist eine wunderbare Gelegenheit, um über Ernährung und Landwirtschaft ins Gespräch zu kommen. Zur ELJ-Landesversammlung im Frühjahr 2021 stand „Kochen mit dem ASA“ auf dem Programm.

Andrea Feuerstein und Peter Schlee stellten sich zu Hause vor die Kamera und legten los. Andrea bereitete ein würziges Chili mit Rinderhackfleisch, Peter versuchte sich an einem ähnlichen Gericht, jedoch mit Tofu. Die Teilnehmenden hatten die Rezepte und Liste der Zutaten vorab erhalten und konnten zeitgleich bei sich zu Hause mitkochen.

Neben allerlei Fachsimpelei ging es viel um die Herkunft von Lebensmitteln, die Qualität der Produkte – und die Frage, was besser schmeckt („Fleisch oder Veggie?“).

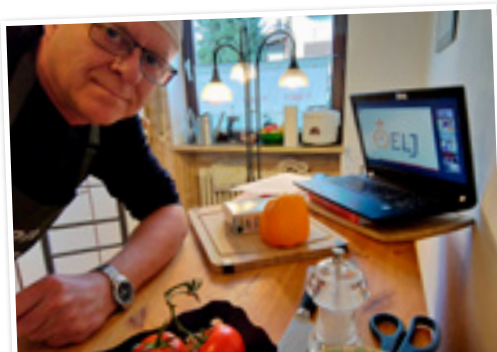
AUSSERDEM STellte DER ASA DIE FRAGE NACH DER ERNÄHRUNG IN DEUTSCHLAND IM JAHR 2030:

- » Ernährungspläne per App? Wird Essen noch stärker auf die individuellen

Bedürfnisse und die eigene Gesundheit zugeschnitten?

- » Wird weniger Fleisch gegessen – und dafür mehr Hülsenfrüchte, Burger auf Sojabasis oder gar Insekten?
- » Gehen wir in den Supermarkt oder lassen wir liefern?
- » Werden ökologisch oder regional erzeugte Lebensmittel an Bedeutung gewinnen?
- » Werden Essgewohnheiten zunehmend ideologisch betrachtet und Teil der eigenen Selbstdarstellung?

Wie sich Menschen einmal ernähren werden, kann heute niemand zuverlässig sagen. Allerdings haben sich Ernährungsgewohnheiten bereits in den letzten Jahren deutlich verändert.



LUPINEN FÜR DAS KLIMA

Eine Lanze für heimische Eiweißpflanzen brach Markus Heinz, Leiter der Abteilung Pflanzenbau und Versuchswesen in Triesdorf auf einer Abendveranstaltung des ASA-Kreisverbands Feuchtwangen.

Ackerbohnen, Erbsen, Soja und Süßlupinen zeichnen sich aus durch hohe Eiweißgehalte und sind damit in erster Linie geeignete Futtermittel für Rinder, Schweine, Geflügel oder Fische. Während Soja sich in der menschlichen Ernährung einer zunehmenden Beliebtheit erfreut, ist beispielsweise die Weiße Lupine aufgrund schwankender Gehalte an Bitterstoffen für Menschen nicht die erste Wahl.

In der Triesdorfer Saatzucht werden umfassende Anbauversuche mit der Weißen Lupine durchgeführt. Diese zeichnet sich

aus durch gute Erträge, hohe Eiweißgehalte, eine gute Platzfestigkeit der Bohnen und eine Resistenz gegen die gefürchtete Pilzkrankheit Anthraknose. Sie könnte in Zukunft eine gute Alternative zu Importsoja sein und sich positiv auf Umwelt und Klima auswirken. Das ist ein Nutzen, der ganz im Sinne des ELJ-Jahresthemas „Sei ein Trendsetter: Change your Lifestyle – Save the Planet“.



GUTE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Immer mehr Landwirte nutzen soziale Medien für ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit. In einem ASA-Abendseminar vermittelte Simone Ebner, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, einschlägige Tipps und Tricks. YouTube, Instagram und WhatsApp zählen aktuell zu den beliebtesten Angeboten. An Bedeutung verloren hat Facebook: Instagram wird besonders von der Altersgruppe der 20- bis 30-jährigen genutzt und kann im Vergleich zu Facebook über viermal mehr Interaktionen generieren. Insgesamt 53 Minuten pro Tag verbringen Instagram-Nutzer auf der Plattform.

Für den Auftritt in Instagram formulierte die Referentin drei Ziele: Ein Post auf Instagram soll informieren, inspirieren und aktivieren. Außerdem sollen die Inhalte authentisch und nicht aufgesetzt wirken, von Menschen und deren Geschichten handeln und den Alltag zu etwas Besonderem machen.

Die Königsdisziplin ist es, die Zielgruppe zu aktivieren, sie also aktiv einzubinden und ihr eine Aufgabe zu geben. Das kann die Aufforderung sein, eine Aktion zu machen, ein Foto zu posten oder einen Beitrag zu teilen.

ÖKOFAIRE LEITSÄTZE DISKUTIERT

Die „Ökofairen Leitsätze“ der Evangelischen Jugend in Bayern (EJ) waren Schwerpunkt eines Meinungsaustauschs von Vertretern des EJ-Arbeitskreises „Sozial-Ökologische Transformation“ und dem Agrarsozialen Arbeitskreis der ELJ.

Mit den Leitsätzen setzt sich die EJ für den Einkauf von ökologisch erzeugten, regionalen, saisonalen oder fair gehandelten Lebensmitteln ein. Auch die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung, der Verzicht auf Plastikverpackungen oder klimafreundliches Reisen werden empfohlen. Die guten Ideen der Evangelischen Jugend stießen beim ASA ebenso auf of-

fene Ohren wie deren positive Haltung gegenüber den heimischen Landwirten. Unterschiedliche Positionen gab es zum Appell der EJ, bei Veranstaltungen auf Fleisch zu verzichten bzw. den Fleischkonsum kritisch zu überdenken.

Hier geht es der EJ um Fragen des Tier- und Klimaschutzes. Für den ASA wiederum steht eine Kreislaufwirtschaft, die auf tierischen Dünger angewiesen ist, im Vordergrund. Einigkeit herrschte, dass Änderungen in der Landwirtschaft durch politische Rahmenbedingungen gestaltet werden müssen. Ähnliches gilt für die Vermeidung von Plastikverpackungen bei Lebensmitteln.

TREFFPUNKT BAUERNHOF

Nach längerer Zwangspause hat beim Agrarsozialen Arbeitskreises (ASA) Dinkelsbühl im Sommer 2021 eine Versammlung stattgefunden. Mit dabei waren der stellvertretende Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbands Richard Edelman und Andrea Feuerstein vom ASA-Landesvorstand.

Zu der Betriebsführung mit agrarpolitischem Austausch hatten der ASA-Kreisvorsitzende Friedrich Steinacker und sein Team eingeladen. Johannes Maurer vom ASA stellte seinen Familienbetrieb am Stadtrand von Wassertrüdingen vor. Milchviehhaltung ist eines der zentralen Standbeine. Mit einer Biogasanlage und Photovoltaik leistet der Betrieb einen Beitrag zur Erzeugung erneuerbarer Energie.

Ein echter Hingucker ist die Milchtankstelle, deren Gebäude in Form einer überdimensionalen Milchkanne gestaltet ist. Hier können Kundinnen und Kunden frische Milch vom Bauernhof beziehen.

Andrea Feuerstein betonte, dass sich die Arbeit im ASA wandle, nachdem immer weniger Mitglieder in der Landjugend tatsächlich noch aus einer aktiven Landwirtschaft stammen. Umso wichtiger sei es, mit Betriebsbesichtigungen den Verbrauchern die Zusammenhänge sowie Verständnis zu vermitteln.





ASA SETZT ELJ-JAHRESTHEMA

Alle zwei Jahre beschließt die Evangelische Landjugend ein Jahresthema, welches inhaltliche Schwerpunkte in der Arbeit des Jugendverbands setzt. Das Jahresthema von 2019 bis 2021 lautete „Gut essen – fair leben?“ und wurde vom ASA auf den Weg gebracht.

Auch für die Jahre 2021 bis 2023 hat der ASA-Landesvorstand ein Thema ins Leben gerufen. Es lautet: „Sei ein Trendsetter: Change your Lifestyle – Save the Planet“. Denn Trends und Lifestyle sollen Spaß machen – sie können aber auch Modelle für neue, zukunftsweisende Wege der Lebensgestaltung sein.

Angesichts der globalen Herausforderungen ist es wichtig, neue Wege zu gehen. Die Erderwärmung mit ihren drastischen Folgen ist eine große Bedrohung. Auch Finanzkrisen oder die Corona-Pandemie zeigen, dass unser Wirtschaftssystem

und unsere Gesellschaft verletzlich sind. Experten mahnen, dass unser Planet an seine Grenzen gekommen ist. Sie fordern eine „sozial-ökologische Transformation“ und damit einen nachhaltigen Lebensstil.

Neue Wege sollen nicht auf Kosten der Lebensfreude gehen – sonst werden sie nicht gegangen. Im Rahmen des Jahresthemas sollen aktuelle Trends und Entwicklungen erkundet und ausprobiert werden. Trends und Entwicklungen, die für ein klimafreundliches und gemeinschaftsfähiges Leben stehen. Jede und jeder soll die Möglichkeit haben, zu entscheiden, ob diese Wege zukunftstauglich sind – und ob sie eine persönliche Perspektive sein können.

Mit dem Jahresthema möchte der ASA anregen, die eigene Zukunft engagiert anzugehen und dabei auch für eine zukunftsfähige Landwirtschaft werben.

LERNORT MIT MINISTERIN KANIBER

DISKUSSION ÜBER MEHR JUGENDBETEILIGUNG

„Jedes Ministerium hat es sich zur Aufgabe zu machen, in Jugend ‚reinzuhören‘, sagte die bayerische Landwirtschafts-

ministerin Michaela Kaniber im Fachgespräch „ECHT?! – Junges Engagement auf dem Land“. Jugendvertreter:innen

und Fachleute waren am digitalen Tisch der Evangelischen Landjugend zusammengekommen, um zu beraten, wie Jugendbeteiligung besser gelingt.

„Infrastruktur und Daseinsvorsorge sind nicht unwichtig“, erklärte Maria Stöckl (KLJB), „aber sie sind nur ein Faktor lebenswerter Orte für junge Menschen.“ In der Studie „Stadt. Land. Wo?“ hatte der Jugendverband junge Menschen in verschiedenen ländlichen Räumen nach ihrer Zufriedenheit mit ihrem Lebensumfeld gefragt. Das größte Problem dabei: Die Beteiligung. „Man könnte hier etwas verändern, wenn die jungen Menschen mehr gefragt würden“ – diesem Satz hatten mehr als drei Viertel der befragten Jugendlichen zugestimmt.

Als gelungenes Beispiel der Jugendbeteiligung bezeichnete Ministerin Kaniber, die Arbeit der Junglandwirtekommission. „Wir

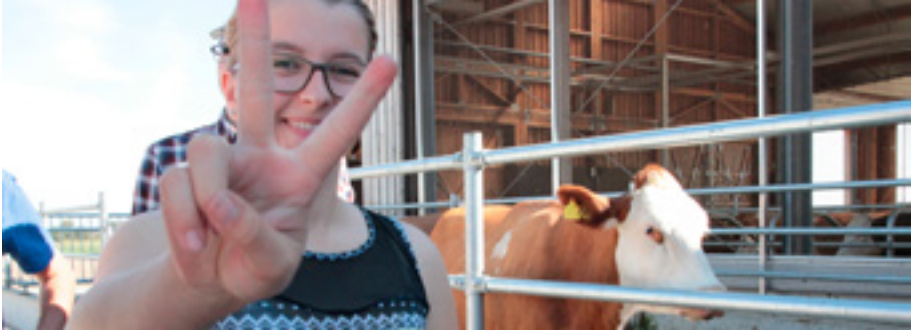
haben nicht nur in der Kommission mit 37 jungen Landwirten gearbeitet, sondern Ideenwerkstätten mit 150 Personen gemacht.“ Sie versprach, „da, wo es geht“, die Ergebnisse mit aller Kraft umzusetzen.

Wie notwendig es ist, junge Menschen als eigene Zielgruppe zu begreifen, erklärte Ute Clausner von der Berliner Akademie für Ehrenamtlichkeit. „Versetzt euch in die Lage von jungen Engagierten. Einfach nur zu sagen, ‚engagiert euch‘ reicht nicht“. Vielmehr sei es notwendig, Lernräume für junges Engagement zu schaffen, in denen auch Fehler gemacht werden dürften. Weil gerade junge Menschen andere Erwartungen an ihr Engagement hätten, hielt ELJ-Landesvorsitzende Sabine Groß einen Perspektivwechsel für notwendig. „Es ist wichtig, dass junge Leute ein konkretes Projekt haben, für das sie brennen und sich engagieren können.“

BEST OF: HIER GIBT'S DAS TISCHGESPRÄCH ONLINE:



In Zeiten von Corona verwandelte die ELJ ihre Internationale Grüne Woche in ein digitales Fernsehstudio. Die Jugendbeteiligung gelang trotzdem!



ANDREA FEUERSTEIN ASA-LANDESVORSITZENDE

Die seit Februar 2022 neue Landesvorsitzende des Agrarsozialen Arbeitskreises (ASA) der Evangelischen Landjugend ist Andrea Feuerstein. Andrea stammt aus einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Schweinehaltung im mittelfränkischen Kammerstein.

Als gelernte Tierärztin liegen ihr die Zukunft der Landwirtschaft und der Tierhaltung sowie das Bild der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit am Herzen. Mit Andrea steht zum zweiten Mal in der Geschichte des ASA eine Frau an der Spitze der gut 700 Mitglieder.

Andrea Feuerstein ersetzt Stefan Funke, der für die letzten sechs Jahre mit viel Engagement und Umsicht die Geschi-

cke des ASA auf gute und erfolgreiche Weise lenkte. Als stellvertretender Vorsitzender wird er weiterhin dem Gremium treu bleiben.

Ebenfalls stellvertretender Vorsitzender ist Florian Müller, der bisher als Beisitzer im Landesvorstand war und einen landwirtschaftlichen Betrieb im unterfränkischen Hellmitzheim führt. Zu Beisitzern gewählt wurden Tobias Merkenschlager (Georgensgmünd) und Friedrich Steinacker (Lentersheim).

Ausgeschieden sind Andres Kießling sowie Sabine und Hannes Groß. Mit innovativen Ideen und tatkräftiger Arbeit haben Sabine und Hannes über mehrere Jahre den Landesvorstand bereichert.

FOLGEN DES UKRAINEKRIEGS FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG

Der Ukraine-Krieg hat massive Auswirkungen auf die weltweite Versorgung mit Lebensmitteln. Die Folgen des Kriegs auf Landwirtschaft und Ernährung stellte Stefan Meitinger vom Bayerischen Bauernverband auf einer Veranstaltung in Triesdorf vor. Eingeladen hatten die

Campusseelsorge Triesdorf und der Agrarsoziale Arbeitskreis (ASA).

Es war ein Abend, der nachdenklich machte. Eine von Pfarrer Dr. Wolfgang Simon (Campusseelsorge) entzündete Kerze erinnerte an das große Leid und die

Opfer der Gewalt. Der Vortrag von Stefan Meitinger machte deutlich: Die hohen Preise für Weizen und Treibstoff treffen die Ärmsten der Armen, beispielsweise in afrikanischen Ländern. Die Menschen werden sich Grundnahrungsmittel künftig noch schwerer leisten können.

Der Referent beließ es nicht bei diesem Szenario, sondern zeigte die Auswirkungen auf die Lebensmittelversorgung in der kriegsgebeutelten Ukraine, aber auch auf die Düngerpreise und die Erzeugung in Deutschland. Trotz aller Krisen sei die Ernährungssicherheit im eigenen Land jedoch gewährleistet.

„Wird der Ukraine-Krieg weitere Fluchtbewegungen durch Hunger auslösen?“. In der Diskussion kam diese Befürchtung auf, ebenso wie die Frage, ob nicht Produktionssteigerungen in Deutschland zwingend nötig seien. Eines steht nach Meitingers Einschätzung fest: Die Herausforderungen des Klimawandels dürfen nicht in den Hintergrund treten. Es gelte, eine gesunde Mitte zwischen Produktion sowie Klima- und Umweltschutz zu finden. Daran knüpfte die ASA-Landesvorsitzende Andrea Feuerstein die Hoffnung an, dass die regionale Versorgung in Zukunft stärker an Bedeutung gewinnen wird.



VERTRAUEN ALS PARADIGMA ZUKUNFTSORIENTIERTER ARBEIT

WIE TRADITIONELLE LANDJUGENDWERTE GEGEN „STAPELKRISEN“ HELFEN

Man müsse schon blind sein, erklärte der damalige Landesjugendpfarrer Hans-Martin Helbich, um die Notwendigkeit eines evangelischen Landjugendverbands nicht zu erkennen. 1953 war für die Landjugendarbeit in Bayern ein entscheidendes Jahr. Um nach dem Krieg die Jugend in den Dörfern zu sammeln, hatte der Bauernverband rasch eine Jugendorganisation gegründet. In der ka-

tholischen Kirche jedoch wurde die Chance für Bildung und Mission erkannt. „Wer die Dorfjugend von heute im christlichen Geist bildet, bestimmt Antlitz und Gestalt der Gesellschaft von morgen“, schrieb Landjugend-Seelsorger Emmeran Scharl. 1950 gründete sich die Katholische Landjugendbewegung als bundesweiter Verband. 1953 und nur in Bayern zog die evangelische Kirche nach.

Der Aufbruch war zu spüren. Materialisierung, Technisierung und Politisierung beschrieb die Else Müller, damals Dekanatsjugendleiterin in Oberfranken die Herausforderungen der Zeit. „Der Ein-

bruch der Zivilisation ist wie eine Flut, die alles mit sich reißt“, schrieb sie 1954. Die Gründung der Evangelischen Landjugend (ELJ) setzte dagegen ein besonderes Zeichen: Vertrauen in die Jugend.

„DIE SELBSTÄNDIGKEIT DER LEITUNG DER GRUPPE SOLL DIE AKTIVITÄT DER JUGEND SELBST FÖRDERN UND IN DEN VORDERGRUND STELLEN“

WILLI GUTMANN, ERSTER HAUPTAMTLICHER MITARBEITER DER ELJ 1953

Und heute? Die Flut, von der Else Müller schrieb, ist zu unserer natürlichen Lebensumgebung geworden. Neu ist allenfalls die Summe gleichzeitig auftretender Herausforderung. „Stapelkrisen“ nennt Zukunftsforscher Matthias Horx das Phänomen, das auch in der Landjugendarbeit spürbar wird. Zum Strukturwandel ländlicher Räume und des Ehrenamts kommt gleichzeitig Corona und der Krieg in der Ukraine mit interessanten Wechselwirkungen. Doch die Werte der Gründerväter und -mütter tragen noch weiter.

Auch 2022 zeigt sich, welche gesellschaftliche Kraft Vertrauen in die Jugend freisetzt.

Dem Schrecken über die Gräueltaten begegnen zahllose Landjugendgruppen mit Hilfsaktionen, allen voran diejenigen, die über Netzwerke von Kirche und Landjugend in den vergangenen Jahren Kontakte in die Ukraine geknüpft hatten. Bedeutendste Aktion für den ELJ-Lan-

desverband war zweifellos die Umwidmung des ehemaligen Jugendübernachtungshauses Wiesenbronn mit Sitz der Bezirksstelle Unterfranken in eine Unterkunft für Geflüchtete. Wo einst Jugendfreizeiten das Dorf belebten, finden jetzt Menschen Obdach, die in ihrer Heimat ihr Zuhause verloren haben.

Das Wort „Paradigma“ kommt aus dem Griechischen. Es beschreibt eine grundsätzliche Denkweise, eine Haltung, ein Handlungsmuster. „Weltsicht“ wäre eine gute Übersetzung. Das Paradigma, Vertrauen in die Jugend zu setzen, ihr Entscheidungsspielraum für die Geschicke der Zukunft zu überlassen, hat sich in der Geschichte der Landjugendarbeit bewährt, nicht zuletzt für die evangelische Kirche mit ihrem Landjugendverband. Soviel junges Engagement bis in kleinste Dörfer gibt es in keiner anderen evangelischen Landeskirche. Mit der Weltsicht, Vertrauen in die Jugend zu setzen lässt sich gewiss auch Zukunft gestalten!

MANFRED WALTER

Heimatkpädagoge, Landessekretär der Evang. Landjugend in Bayern

AUS DEM ARBEITSKREIS FÜR LANDWIRTSCHAFT, ÖKOLOGIE, VERBRAUCHERSCHUTZ UND ENERGIE (AK LÖVE):

MIT DEM AK LÖVE INS MURNAUER MOOS

Nachdem in den Frühjahrsmonaten 2020 lediglich Online-Treffen durchgeführt wurden, konnte der AK LÖVE im Juni wieder eine erste Präsenzveranstaltung durchführen.

Mit Herrn Schwarz von der Katholischen Erwachsenenbildung Garmisch und Herrn Dr. Liebel, der für die „Biologische Station Murnauer Moos“ zuständig ist, hatte der Arbeitskreis zwei Experten an der Hand, die einen sehr guten Einblick in das Biotop „Moor“ geben konnten.

Beim Rundgang wurde schnell klar, dass es sich beim Murnauer Moos um eine über Jahrhunderte erhaltene Kulturlandschaft handelt. Die nassen Flächen werden schon seit langer Zeit einmal jährlich gemäht und der Aufwuchs als Einstreu verwendet. Der größte Teil der über 3000 ha großen Fläche wird nicht vor dem 01. September gemäht. Den Schnitzeitpunkt regelt heute ein Vertragsnaturschutzprogramm. Landwirte bekommen eine zusätzliche Prämie, wenn sie die sonst unrentablen Flächen mitbewirtschaften.



EIN BLICK IN DEN UNTERGRUND LOHNT SICH

Im September traf sich der Arbeitskreis für Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie (AK LÖVE)

auf dem Naturlandbetrieb der Familie Froschmeir in Ingolstadt, um ein Bodenprofil auszuheben bzw. zu besichtigen.

Mit ein bisschen Unterstützung eines Frontladers und viel Muskelkraft gelang es den Landjugendlichen bis in eine Tiefe von 1,80 Meter vorzudringen. Stefan Froschmeier erklärte einiges zum Standort sowie zur betriebsüblichen Fruchtfolge. Der Bodenaufbau sei stark durch die Donau geprägt, die die feinen Sedimente an Ort und Stelle transportierten. Dabei ließe sich die unterschiedliche Humusauflage des Schwemmlandes auch am Aufgang der Feldfrüchte erkennen.

Der jünger Bruder Christian Froschmeier erklärte den Teilnehmenden, dass der im Ökolandbau typische Kleegrasanbau für die Erschließung tieferer Bodenschichten sehr vorteilhaft sei. Dies wurde auch durch die im Profil bis zum Profilhoden vorhandenen Luzernewurzeln deutlich. „Die Wurzelmasse, die in tiefgründigen Böden auch noch mehrere Meter unter

der Oberfläche vorkommt, bildet nach dem Absterben der Pflanze den für die Bodenfruchtbarkeit unverzichtbaren Dauerhumus“, so der Junglandwirt.

Von der hereinbrechenden Dunkelheit wurde die Exkursion auf dem Acker beendet und mit einer Besichtigung des neuen Getreidelagers der Familie Froschmeier fortgesetzt. Neben der eigenen Ernte wird in der Anlage auch Getreide, Mais und Gemenge von Biolandwirten aus der Umgebung getrocknet, gereinigt und eingelagert.

Zum Abschluss berichteten Johannes Friedrich und Stefan Froschmeier von den Ergebnissen der Junglandwirtekommission, in der sie im vergangenen Jahr mitwirkten und Ziele sowie Forderungen an die Landespolitik diskutierten und ausformulierten.



IM AK LÖVE GING ES DIGITAL UM DEN „HUMUS“

Da im Herbst 2020 an ein „normales“ Arbeitskreistreffen nicht zu denken war, traf sich der AK LÖVE im November wieder im virtuellen Meetingraum, um sich umfassend mit dem Thema „Humus“ zu beschäftigen.

Martin Wiesmeier von der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) gab den AK-Mitgliedern einen tiefen Einblick in

das komplexe Thema „Humus“. Diese Komponente sei für viele Funktionen in unserer Lebensgrundlage „Boden“ maßgeblich. Auch bei der Eindämmung des Klimawandels spiele Humus eine wichtige Rolle, da durch die Anreicherung von Humus im Boden mehr Kohlenstoff im Boden gespeichert würde und somit der Luft entzogen werden könne.

GEMEINSAME AGRARPOLITIK (GAP) UNTER DIE LUPE GENOMMEN

Auch 2021 Jahr war der Arbeitskreis erstmalig auf digitale Treffen angewiesen. Einen aktuellen Einblick in die GAP gaben Matthias Borst und Stefan Meitinger vom Bayerischen Bauernverband. Dabei gingen sie auch auf den sog. „GAP-Trilog“ zwischen EU-Parlament, EU-Kommission und EU-Agrarrat ein, in dem die Weichenstellungen für die künftige Reform verhandelt wurden. Im Anschluss an den Vortrag schloss sich eine lebhaft Diskussionsrunde an.

Außerdem diskutierten die Mitglieder des AK LÖVE den Antrag „Ackerstatus auch ohne Grünlandumbruch erhalten“, der im Februar 2021 in den Landesausschuss eingebracht wurde. Die KLJB setzt sich damit für eine Ressourcenschonung und einen Beitrag zum Umweltschutz ein, da Dauergrünland aus ökologischer Sicht äußerst wertvoll ist und somit der Erhalt der bestehenden Grasnarbe aktiven Umweltschutz darstellt.

DIGITALE STALLFÜHRUNG UND AKTUELLES ZUM FORTSCHREITENDEN KLIMAWANDEL

AUCH DIGITAL GINGEN DEM ARBEITSKREIS DIE IDEEN NICHT AUS:

So nutzte der AK LÖVE seine Sitzung im April für eine Stallführung der besonderen Art. Gusti Spötzl, der selbst Mitglied im Arbeitskreis ist, hat sich im Rahmen

eines Stallneubaus überlegt, wie er trotz Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen seinen neuen Tierwohlstall möglichst vielen Berufskolleg*innen zeigen kann.

Dafür wurde von Fachleuten mit Spezialtechnik der komplette Bau außen und innen abfotografiert.

So konnten Interessierte übers Internet einen Rundgang durch den Stall machen. Für den AK LÖVE gab's einen digitalen Rundgang über den Futtertisch auf den Laufbereich zur Separation und in den Melkstand. Der junge Betriebsleiter erklärte dazu alle Vor- und Nachteile der ausgewählten Neuanschaffungen und konnte bei Fragen aus der Runde mit wenigen Mausklicks wieder an den gewünschten Ort zurückkehren.

Bei einem weiteren digitalen Arbeitskreistreffen im Juni verdeutlichte Meteorologe Frank Bandle dem AK LÖVE den Ernst des Klimawandels. Der kom-

me schneller als von den Modellen berechnet. Per Zoom-Treffen erklärte der Wetter- und Klimaexperte die Begriffe Wetter, Witterung und Klima genauer. Zudem ordnete er aktuelle Wetterbedingungen wie das kalte Frühjahr und den warmen Winter 2020/2021 ein. Eine Prognose, bei der er sich sicher ist: „Das 1,5 Grad-Ziel werden wir nicht mehr schaffen.“ Der Klimaforscher veranschaulichte den Teilnehmenden, wie Methangas, das aus den schmelzenden Permafrostböden entweicht, die CO₂-Produktion, das Schmelzen der Gletscher und die Brandrodungen in den Amazonasgebieten zusammenhängen. Dies seien Faktoren, die weltweit einen Einfluss auf das sich verändernde Klima hätten und bereits auch bei uns spürbar seien.



KLJB BAYERN BEGRÜSST DREI ABGEORDNETE ZUM THEMA ACKERSTATUS IN GEIBENSTETTEN

Zum agrarpolitischen Austausch zum Thema Ackerstatus für Dauergrünland kamen Ende Juli 2021 in Geibenstetten (Landkreis Kelheim) drei Abgeordnete zum AK LÖVE. KLJB-Landesvorsitzende Antonia Kainz begrüßte auf dem Hof von Junglandwirt Michael Braun die drei MdL Petra Högl (CSU), Ruth

Müller (SPD, Agrarsprecherin) und Martin Schöffel (CSU, Agrarsprecher) aus dem Agrarausschuss im Bayerischen Landtag, die sich alle übereinstimmend für eine bessere Regelung im Rahmen der bundesweit anstehenden Ausgestaltung der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) aussprachen.

Die KLJB bezog sich dabei auf einen Beschluss des Bayerischen Landtags vom 24. November 2020 für eine bessere und praxisnahe Regelung statt einer bisher

unsinnigen Pflicht zum Umpflügen nach fünf Jahren von Grünland, das Ackerstatus besitzt, um diesen Status nicht zu verlieren.



HOFFÜHRUNG VOR ORT

Längst Zeit für eine echte Hofführung war es für den AK LÖVE im September. Auf dem Hof von Familie Hauer im Landkreis Landshut gab's einen Einblick in die ökologische Milchviehhaltung.

Landwirtschaftsmeister und Hofnachfolger Andreas Hauer war im Mai 2021 beim Studienteil der digitalen KLJB Landesversammlung mit dabei und gab einer Gruppe einen Einblick in seinen Betrieb und seine Sichtweise zur Landwirtschaft. Außerdem folgte damals eine Einladung zu einer Betriebsbesichtigung, der der AK LÖVE im September nachkam. Bei einer ausführlichen Betriebsbesichtigung wurden die Kurzrasenweide und der Kompoststall für 27 Milchkühe besichtigt. Die Hauers wirtschaften seit

2011 ökologisch und sind Mitglied bei Naturland. Alle Kälber, die nicht für die Nachzucht gebraucht werden, gehen an einen Mäster in der Region. „Bei uns wird immer wieder was Neues ausprobiert“, betonte Andras Hauer, der den Hof mit seinen Eltern bewirtschaftet und demnächst mit einem trächtigen Muttertier in die Zuchtsauenhaltung einsteigt. Bevor der inhaltliche Teil der Sitzung startete gab's eine Brotzeit, die wir auf der Hauerschen Terrasse unter freiem Himmel genießen durften. Endlich wieder mal!



SPRECHERWECHSEL BEIM AK LÖVE

Für den inhaltlichen Teil einer Sitzung im November, die wieder in digitaler Form stattfand, war Theresa Ehrmaier zu Gast. Sie gab uns einen Einblick in ihre Zulassungsarbeit, in der unter ethischen Gesichtspunkten das Thema „Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und der Gemeinsamen Agrarpolitik“ untersucht wurde.

Da sich die bisherige Sprecherin Verena Reindl nicht mehr zur Wahl stellte, musste das Sprecheramt neu besetzt werden. Damit möglichst viele Arbeitskreismitglieder ihr Stimmrecht wahrnehmen konnten, wurde eine Briefwahl durchgeführt. Erst nach dem Einsendeschluss der Wahlunterlagen konnte das eindeutige Wahlergebnis verkündet werden. Do-

minik Dietz (KLJB Bamberg) ist seit November 2021 neuer Arbeitskreissprecher. Ein herzlicher Dank galt Verena Reindl für ihr Engagement als LÖVE-Sprecherin!



AUS DER KLJB LANDESSTELLE / VOM KLJB LANDESVORSTAND



KLJB BAYERN UNTERSTÜTZT PETITION FÜR BESSERE „GEPRÜFTE QUALITÄT AUS BAYERN“

Die KLJB Bayern unterstützte die im September 2020 gestartete Petition an Staatsregierung und Landtag zum Qualitätssiegel „Geprüfte Qualität aus Bayern“. Das Siegel sollte unbedingt verbessert werden, denn „... dazu passt kein Gentech-Futter aus Übersee“, wie die KLJB-Landesvorsitzende Antonia Kainz betonte.

Danke an alle, die die von der AbL (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft) gestartete Petition, die auch die KLB und Misereor Bayern schon unterstützen, unterzeichnen und weiter verbreiten!

Die genauen Anforderungen, das staatliche Qualitätssiegel „Geprüfte Qualität aus Bayern“ zu bekommen, sollten danach sein:

1. Futtermittleinsatz: Mind. 50 % der Futtermittel müssen vom eigenen Betrieb stammen und bis zu 50 % der Futtermittel können europäischen Ur-

sprungs aus EU-Ländern sein. Bei Sojaprodukten müssen diese der Zertifizierung von „Donausoja“ entsprechen. Futtermittel aus Übersee dürfen nicht eingesetzt werden. Die Qualifizierung ist umzusetzen ab dem 01.01.2022.

2. Gentechnikfrei: Die mit dem Siegel ausgelobten Produkte sind gentechnikfrei, der Einsatz von gentechnisch veränderten Futtermitteln ist nicht zulässig. Die Qualifizierung ist umzusetzen ab dem 01.01.2022.

3. Tiergerechter: Die Leistungsinhalte (Haltungsbedingungen, Transportzeiten für Schlachttiere, Tierzukaufe und -verkäufe) sind an die Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung anzupassen. Die Kriterien müssen deutlicher als bisher über dem gesetzlichen Mindeststandard liegen (mind. Stufe 1 des staatlichen Tierwohlkennzeichens). Die Qualifizierung ist umzusetzen ab dem 01.01.2023.

KLJB-STUDIE „STADT. LAND. WO?“ VORGESTELLT

Die KLJB Bayern stellte am 5. Dezember 2020 erstmals bei einer Online-Fachtagung mit fast 150 Teilnehmer*innen zentrale Ergebnisse der großen Landjugendstudie „Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt“ und ihre Vorschläge für Folgen in Politik und Jugendarbeit vor. Mit Expert*innen wurden die Ergebnisse und Impulse für Jugendarbeit und Kom-

munalpolitik aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und diskutiert.

ZENTRALES ERGEBNIS IST FÜR MARIA STÖCKL, KLJB-LANDESGESCHÄFTSFÜHRERIN:

„Viele junge Menschen leben sehr gerne auf dem Land und meinen damit ihr

eigenes Dorf, ihr Umfeld, soziale Netzwerke und das Zugehörigkeitsgefühl als große Stärken. Sie drücken aber auch klar aus, woran es mangelt wie bei den Themen Mobilität, Jugendbeteiligung und Vielfalt auf dem Land. Hier muss die Politik gerade 2021, wenn wieder Lockerungen und öffentliches Leben nach Corona möglich werden, ansetzen, wenn sie die Jugend nicht verlieren will!“

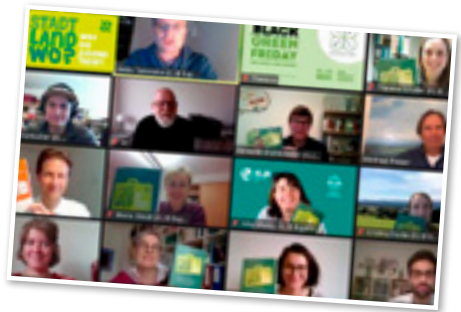
**KLJB-LANDESVORSITZENDER
BENEDIKT BRANDSTETTER WAR ALS MO-
DERATOR DER KONFERENZ BEGEISTERT
VON DER GROSSEN RESONANZ:**

„Wir freuen uns über das große Interesse, mit dem wir so gar nicht gerechnet hatten. Das zeigt, wie wichtig Jugendforschung und Jugendarbeit auf dem Land ist und wie viele sich dafür engagieren. Wichtig ist uns auch die weitere Verbreitung der Studienergebnisse über die Jugendarbeit hinaus in die Politik. Wir planen nun für 2021, wie wir die Begegnungen und Impulse bei der Online-Fachtagung weiter den Austausch über die Studie nutzen können.“

Prof. Dr. Manfred Miosga, Präsident der Akademie Ländlicher Raum Bayern, bewertete die Studie als sehr wichtigen Beitrag zur Debatte um nachhaltige Entwicklung auf dem Land, bei der eine aktive Jugendpolitik ein wichtiger Beitrag auch für kleine Gemeinden sei. Er bemerkte zudem, dass es in Bayern kaum vergleichbare Forschungen zum Stand der gleichwertigen Lebensverhältnisse von Stadt und Land als Verfassungsziel gäbe.

Winfried Pletzer, Fachautor und Berater für Jugendpolitik, verwies auf Themen, die bei jungen Menschen auf dem Land vorherrschen. Auch andere Studien und Befragungen stellten die Themen Verkehr, digitale Infrastruktur, Umwelt und mangelnde Jugendbeteiligung in den Vordergrund. Kommunale Jugendpolitik ist für ihn gerade Aufgaben kleiner Kommunen: „Jugendpolitik wird oft nur als ein Problemfeld gesehen, es ist aber eine elementare Standortfrage und Zukunftsfrage jeder Gemeinde!“. Dr. Stefan Detig, Fachautor zum Thema kommunaler Wohnungsbau und Altbürgermeister von Pullach, informierte detailliert über Möglichkeiten auch für günstigen und schnellen Mietwohnungsbau, der gerade junge Erwachsene in ihren Heimatorten halten könne.

KLJB-Landesgeschäftsführerin Maria Stöckl beendete die Veranstaltung mit einem Beitrag zu „sozialen Perspektiven“ auf dem Dorf. Für sie ist die große Stärke des sozialen Miteinanders und des Lebens der Vereine und selbst organisierter Kultur auf dem Land zugleich immer verbunden mit der Aufgabe, junge Lebenswelten in ihrer Vielfalt wahrzunehmen und alle mit einzubinden statt ausgrenzend zu wirken. Die KLJB leiste dazu ihren eigenen Beitrag und will dieses weiter verstärken.



JUNGE FRAUEN IN DER LANDWIRTSCHAFT?

Lisa Bierwirth, 28 Jahre, studierte angewandte Bildungswissenschaften/Pädagogik (M.A.), arbeitet auf dem Hof der Familie in Rechtmehring, Lkr. Mühldorf, mit. Sie ist ehrenamtlich in der KLJB aktiv. Sie durfte Anfang März mit Staatsministerin Michaela Kaniber online die neue Bäuerinnenstudie mit über 2.000 Befragten vorstellen. Dazu hat Heiko Tammene ein Interview mit Lisa Bierwirth geführt:

Hallo Lisa, als du mit Michaela Kaniber die Bäuerinnen-Studie vorstellen konntest: Was war dir besonders wichtig, um die Perspektive junger Frauen in der Landwirtschaft einzubringen?

Es war mir besonders wichtig, darauf aufmerksam zu machen, dass sich Frauen immer noch überwiegend um Haushalt, Kinder und Pflege von Angehörigen kümmern, während Männer überwiegend für die Außenwirtschaft und die Maschinenpflege zuständig sind. Ich würde mir eine ausgewogenere Verteilung der Zuständigkeitsbereiche wünschen. In einer so stark technisierten Zeit empfinde ich diese Aufteilung als überholt.

Es wäre mein Wunsch, dass diese Umverteilung von Verantwortungsbereichen zu einer Steigerung gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung führen würde. Das war in meiner Tätigkeit in der landwirtschaftlichen Familienberatung ein häufiger Konfliktgrund in den Familien. Und nur 8% der Frauen sind Betriebsleiterinnen! Auch hier erhoffe ich mir in den nächsten Jahren eine Veränderung und ein Umdenken.

Welche Themen sind für junge Frauen in der Landwirtschaft besonders wichtig für eine sichere Zukunft?

Da könnten viele Aspekte genannt werden! So würde ich mir wünschen, das Thema Absicherung stärker in den Fokus zu rücken. Laut Studie geben nur 25% der Frauen an, für das Alter und 21% für eine mögliche Pflegebedürftigkeit gut abgesichert zu sein.

Auch eine kritische Thematisierung der eigenen Ressourcen, die tägliche/jährliche Arbeitsbelastung und damit verbundener Frei- und Erholungszeit sollte einen angemessenen Raum einnehmen.

Eine langfristig stabile Ertragslage sowie die Vereinbarkeit eines steigenden Tierwohlens werden in Zukunft relevant sein. Dazu spielt das Thema „Düngung und Düngeverordnung“ eine große Rolle.

Langfristig würde ich mir eine ökologischere Bewirtschaftungsweise und einen Abbau des Überangebots und damit einhergehenden Preisdumping wünschen. Es wäre schön, wenn die erzeugten Lebensmittel eine höhere Wertschätzung erlangen würden und die Gesellschaft sich intensiver mit dem Thema Landwirtschaft auseinandersetzen würde, um mehr Anerkennung und Akzeptanz für alle Beteiligten zu erreichen. Denn eine nachhaltige Lebensmittelproduktion beinhaltet nicht nur monetäre Ziele, sie ist eine gesellschaftliche Aufgabe und sollte auch von der Gesellschaft den nötigen Respekt erhalten.



Was wünschst du dir von der Politik, was die Lebenslage für junge Frauen und auch Familien in der Landwirtschaft wirklich verbessern und den Beruf Landwirtin attraktiver machen würde?

Ich wünsche mir ein gemeinsames und partizipatives Miteinander, in dem noch mehr Expert*innen aus Theorie und Praxis daran arbeiten, sinnvolle Lösungen für alle Beteiligten zu erarbeiten. Ich habe das Gefühl, dass eine hohe Ablehnung und ein Gefühl von Missverständnis in vielen Bereichen vorherrschen. Eine Demokratie lebt von Mitwirkung und Interessensvertretung!

Was kann nun die Lebenslagen für junge Familien in der Landwirtschaft wirklich verbessern?

Ich denke, es muss eine Politik angestrebt werden, in welcher Betriebe die Möglichkeit haben, langfristig stabile

Erträge verbunden mit einer angemessenen Arbeitsbelastung zu erzielen. Die Politik muss ein Augenmerk darauf haben, dass keiner durch das vorgegebene Raster fällt und durch notwendige Regeln seine Arbeitsgrundlage verliert. Auch würde ich mir einen partizipativeren Weg wünschen, um eine höhere Akzeptanz und sinnvollere sowie praxisorientiertere Gestaltung von Maßnahmen zu erreichen.

Zusammengefasst würde ich mir von der Politik wünschen, partizipativ, transparent und praxisorientiert zu agieren und die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Landwirtschaft zu schaffen. Aber auch eine bessere gefühlte Wahrnehmung in der Gesellschaft sollte politisch aufgegriffen werden. Denn höhere Wertschätzung und der Rahmen einer funktionsfähigen Wirtschaftsweise könnte vielen Familien Entlastung im Bereich der Zukunftssorgen nehmen!

NEUER KLJB-LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

Der Landesausschuss der KLJB Bayern hat am 13. November in Niederalteich den 38jährigen Sozialpädagogen Sebastian Petry als neuen Landesgeschäftsführer für drei Jahre gewählt. Er folgt im Februar 2022 Maria Stöckl (34), die nach sieben Jahren im Amt ausscheidet.

Sebastian Petry, der bisher seit 2011 als Diözesansekretär der CAJ (Christliche Arbeiterjugend) München und Freising tätig ist, freut sich sehr über die Wahl: „Ich bin schon lange sehr begeistert von der Vielfalt der Themen und den mitreißenden Ehrenamtlichen in der KLJB mit

ihren rund 25.000 Mitgliedern. Nun freue ich mich sehr darauf, gemeinsam mit dem Landesvorstand und der Landesstelle in einem so großartig aufgestellten Jugendverband das Land zu bewegen.“



NEUSTART FÜR KLIMASCHUTZGESETZ IN BAYERN

Im Beschluss „Bayern muss vorangehen! Zehn Forderungen für ein Klimaschutzgesetz“ formulierte die KLJB Bayern bei ihrem Landesausschuss in Niederalteich Positionen, die an die Landesregierung und den Landtag herangetragen werden sollen, wenn es in diesem Herbst zu einer Novelle für das erst im November 2020 verabschiedete Klimaschutzgesetz in Bayern kommen wird. Landesvorsitzende Kristina Ducke erklärte beim Landesausschuss, warum die KLJB hier aktiv wird: „Wir haben gerade an diesem Wochenende einige KLJB-Jugenddelegierte der UN-Klimakonferenz wieder in Bayern begrüßt, die direkt aus Glasgow zurückkamen. Für uns ist klar, dass wir nach den weltweit vereinbarten 1,5-Grad-Zielen von Paris 2015 und den noch wenig konkreten globalen Maßnahmen von

Glasgow in Bayern entschlossener handeln müssen. Dazu gehört für uns, dass der Freistaat als Vorbild wirken muss, etwa bei Energiepolitik, Beschaffung, in Kantinen usw. Wir fordern einen klaren Auftrag des Freistaats an alle Ministerien und an alle Kommunen, dass es zu den globalen Zielen passende Maßnahmen geben wird.“ Konkret benennt der Beschluss etwa zur Energiepolitik das Ende der „10h-Regelung“ für Windkraft und die Solarpflicht für jeden Neubau in Bayern, Begrünung von versiegelten Flächen und die regionale Energieversorgung. In der Verkehrspolitik fordert die KLJB den Einstieg in den kostenlosen ÖPNV für junge Menschen auf dem Land als Alternative zum Auto. Dazu müssen Fahrradwege stark ausgebaut und stillgelegte Bahnstrecken wiederhergestellt

werden. Landesvorsitzende Antonia Kainz nennt weitere Beispiele, was ein Klimaschutzgesetz in Bayern verbindlich regeln könnte: „In der Agrarpolitik fordern wir den Vorrang für regional und ökologisch erzeugte Produkte. Das geht durch strengere Vorgaben für das Siegel ‚Geprüfte Qualität Bayern‘ und klare Vorgaben, die Futtermittelimporte weiter stark zu reduzieren. Das

Ziel ‘Bio Regio 2030‘ kann nur erreicht werden, wenn Absatz und Nachfrage etwa durch einen wachsenden Anteil an Bio-Produkten in allen staatlichen Kantinen erhöht werden. Zudem braucht es die gesetzliche Begrenzung des Flächenverbrauchs auf 5ha pro Tag in Bayern, umgerechnet auf jede Kommune, weil freiwillige Lösungen keine Fortschritte gebracht haben.“

DEN BESCHLUSS GIBT'S ALS DOWNLOAD UNTER:

www.kljb-bayern.de/beschluesse



KLJB-DELEGATION AUF DER 26. UN-KLIMAKONFERENZ IN GLASGOW

In den ersten zwei Novemberwochen 2021 fand nach zweijähriger Pause die 26. UN-Klimakonferenz unter britischer Präsidentschaft in Glasgow statt. Wie bereits in den vergangenen Jahren konnte die KLJB wieder mit einer eigenen Delegation als offizielle Beobachter*innenorganisation teilnehmen. Fünf der Delegierten kamen aus Bayern. Nach der umjubelten Pariser Klimakonferenz vor sechs Jahren blieb ähnliche Euphorie in den Folgejahren aus. Alles für die Katz' also? Das Fazit der KLJB-Delegation fällt deutlich positiver aus. Auch wenn die Entscheidungen der Staats- und Regierungschef*innen enttäuschend waren, für uns war die Zeit in Glasgow äußerst fruchtbar. So konnten wir uns mit vielen weiteren deutschen und europäischen Jugendorganisationen vernetzen, gemeinsame Positionen entwickeln und Aktionen durchführen. Zusammen mit sechs weiteren deutschen Jugendorganisationen stellten wir den Koalitionsverhandler*innen in Berlin in einem Brief 14 konkrete Forderungen für die Klimapolitik der kommenden Bundesregierung. Auch Treffen und Veranstaltungen mit Teilnehmer*innen aus dem Globalen Süden waren besonders eindrucksvoll. Die Berichte der konkreten Bedrohungen des Klimawandels bestärkten uns darin, uns weiterhin entschieden für mehr Klimagerechtigkeit einzusetzen. Es gibt weiterhin viel zu tun und wir werden die nationalen und internationalen klimapolitischen Entwicklungen weiterhin kritisch begleiten. Schon jetzt machen wir uns auf die Suche nach

guten Bahnverbindungen nach Ägypten, denn die 27. UN-Klimakonferenz wird nächstes Jahr in Sharm el Sheikh stattfinden. Wir wollen uns im Namen aller Delegierten und der KLJB bei Misereor für die tolle Unterstützung unserer Delegationsreise herzlich bedanken!



HITZEFREI - AUSZEIT FÜR DIE ERDE!

Das Projekt der KLJB Bayern von 2020 – 2022 im Themenbereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit startete digital im Mai 2020. Trotz Einschränkungen konnten wir auch im Jahr 2021 tolle Aktionen durchführen und viele Leute mit unseren Themen und Anliegen erreichen.

ÜBER 700 NACHHALTIGE ZIELE BEFINDEN SICH MITTLERWEILE IN UNSERER HITZEFREI-EXKURSIONSKARTE:



Je eine große HITZEFREI-Aktionskiste ging im Mai 2021 zur Landesversammlung per Post an die Diözesanverbände und Arbeitskreise. Neben Infomaterialien, Spielen, Armbändern und einem HITZEFREI-Thermometer sind darin auch die Hitzefrei-Methoden enthalten.



HITZEFREI-METHODEN FÜR DIE JUGENDARBEIT

Da pandemiebedingt sehr lange keine KLJB-Aktionen und Gruppenstunden stattfinden konnten, hat sich eine HITZEFREI-Arbeitsgruppe sechs Methoden ausgedacht, die kurzfristig und im Freien durchgeführt werden können. Oft auch mit nur wenigen Teilnehmer*innen. Uns war wichtig, dass es nicht an Ideen scheitert, wenn wieder echte Jugendarbeit möglich ist! Für alle was dabei! Für alle zugänglich. Natürlich sollen die Methoden nicht nur für die wenigen Empfänger*innen einer HITZEFREI-Kiste zugänglich sein, sondern für möglichst viele Ort- und Kreisgruppen. Über einen Download-Link können sich alle Interessierten inspirieren lassen und für ihre

Gruppe passende Aktionsideen raussuchen, z. B.: „Expedition Artenvielfalt vor Ort“, bei der unter fachlicher Anweisung für die Schönheit der Kulturlandschaft vor eurer Haustür sensibilisiert wird. „Unser Dorf soll grüner werden“ - Ideen, wie man als KLJB-Gruppe zur Verschönerung des Heimatortes beitragen kann. „Fotosafari“ – hier werden die Gruppenmitglieder mit Fotoaufträgen losgeschickt. Dabei werden nicht nur die Aufträge erledigt, sondern die Umgebung wird auch aus neuen Perspektiven erlebt. „Unsere Heimat sauber erhalten – für alle“ ist altbewährt, aber immer effektiv und ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz. Müll sammeln kann kreativ umgesetzt werden!

Aus der „HITZefrei-Exkursionskarte“ mit über 700 nachhaltigen Ausflugszielen in Bayern kann sogar eine „Challenge-Tour“ für Jugendgruppen angeboten werden. „Stationentour/ Schnitzeljagd“ – hier macht sich eine Gruppe auf den Weg und läuft dabei verschiedene Orte an, die in jedem Dorf zu finden sind. An den Stationen gibt es Infos rund um die Themen „Klima und Nachhaltigkeit“. Ausprobieren, nachmachen, weiterentwickeln! Ist

das Motto mit dem nach einer unfreiwilligen Pause wieder kreative Jugendarbeit gemacht werden kann.

Im November 2021 haben wir diese Methoden noch ergänzt mit Vorschlägen, die auch für den Winter geeignet sind, z. B. eine Kräuter-Sinnesmeditation, Kräutertimonade, Infoblätter „Kartoffel“ und „Linse“ und „Reisersatz“ sowie eine Andacht „Die Rose von Jericho“.

ALLE METHODEN STEHEN KOSTENLOS ZUM DOWNLOAD ZUR VERFÜGUNG:

www.kljb-bayern.de/hitzefrei

ZUKUNFTSDORF „ENERGIEDORF WILDPOLDSRIED“

Die KLJB Bayern erlebte Ende September im Rahmen des Projekts „Hitzefrei. Auszeit für die Erde“ eine Exkursion in das Energiedorf Wildpoldsried (Oberallgäu).

Bei schönstem Wetter wurde es zum einmaligen Anschauungslernen, wie eine kommunale Energiepolitik für Klimaneutralität aussehen kann. Alle 15 Teilnehmenden aus dem AK LÖVE (Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie), dem ASAK (Agrarsozialer Arbeitskreis) der KLJB Augsburg und dem „KLJB-Kommunalpolitik-Stammtisch“ waren von dem lehrreichen Tag begeistert. Per Fahrrad ging es zu den Ergebnissen einer kommunalen Klimapolitik, die einfach nur vorbildlich ist. Vor Ort zu sehen waren 40% Solardächer und damit Top 10 der „Solar-Bundesliga“, lukratives Einspeisen in die „Sonnen-Community“, mehrere Windradgenossenschaften mit modernen Anlagen in Bestlage, innova-

tive Biogasanlagen und Pelletheizungen, zukunftsfähige Energiespeicher und klimafreundliches Bauen mit Holz etwa für das neue Dorfgemeinschaftshaus. KLJB-Landesvorsitzende Antonia Kainz war begeistert: „In Wildpoldsried läuft seit 30 Jahren schon ein erneuerbares Rad ins andere!“ Die Teilnehmenden nahmen viel mit in ihre Heimatorte und für das Projekt „HITZefrei. Auszeit für die Erde“. Herzlichen Dank für diese Rundtour und das gemütliche Beisammensein an Günter Mögele, Zweiter Bürgermeister in Wildpoldsried!



REFORMEN UND JUGENDBETEILIGUNG NOTWENDIG!

DIE KLJB BAYERN HAT IN EINEM AUFRUF ZUR PFARRGEMEINDERATSWAHL DIE REFORMBEDÜRFTIGKEIT DER KATHOLISCHEN KIRCHE UND IHRES SYSTEMS DER BETEILIGUNG GERADE FÜR DIE JUGEND BETONT.

Beim digitalen Landesausschuss im Februar 2022 wurde der Aufruf von rund 30 Delegierten beschlossen. Die Kritik im Text ist deutlich: „Denn nach wie vor besteht die Gefahr, dass das Engagement von Lai*innen zur Scheinbeteiligung verkommt, da sie durch ein mögliches Veto-Recht von Amtsträger*innen überstimmt werden können. (...) Als hilfreich empfinden wir hier insbesondere den Vorschlag des ‚Synodalen Weges‘, die derzeitige Rätestruktur in eine wirklich synodale Struktur umzugestalten. (...) Auch den Gedanken, dass das Synodale Prinzip von der Ortsgemeinde bis hin zur Bischofskonferenz alle Gremien und kirchlichen Ebenen prägen soll, empfinden wir zeitgemäß und zukunftsweisend.“

LANDESAUSSCHUSS BEFASST SICH MIT KLIMA- UND ENERGIEPOLITIK

Zugleich bereitete sich die KLJB in einem Studienteil passend zum aktuellen Projekt „HITZefrei. Auszeit für die Erde“ auf ein neues „Energiekonzept der KLJB Bayern“ zur Landesversammlung vor.

Prof. Dr. Michael Sterner (OTH Regensburg, Leiter der Forschungsstelle für Energienetze und Energiespeicher, FENES) schilderte dabei die globale Klimlage. Er unterstützte als früheres Mitglied in Aicha v. W. (Landkreis Passau) die KLJB dabei, die Energiepolitik und das

völlig unzureichende Klimaschutzgesetz in Bayern als Kirche und Jugendverbände im Dialog mit der Politik zu verbessern. Die Vorschläge der Wissenschaft lägen vor. Jetzt komme es darauf an, dass im Sinne der jungen Menschen die Weichen gestellt werden. Wir müssten weg von Kohle, Öl und Gas zurück zu erneuerbaren und oberirdischen Energien kommen. Der Gewinn für alle mit mehr Energiespeichern, Windkraft, Solarenergie und ÖPNV müsse auch in Bayern endlich vorankommen.

KLJB WILL SICH WIEDER TREFFEN - MIT KLIMAPROJEKT „HITZEFREI“

Kristina Ducke (29, Pegnitz, Landkreis Bayreuth) ist als ehrenamtliche Landesvorsitzende der KLJB Bayern mit zuständig für das Projekt „HITZefrei. Auszeit für die Erde“. Sie freut sich, dass nach langer Zeit der digitalen Jugendarbeit endlich wieder Präsenzangebote möglich werden: „Wir bereiten neben vielen Methoden zu HITZefrei schon seit einem Jahr das Abschluss-Fest des Projekts für den 1.-3. Juli 2022 in Thalhausen bei Freising vor. Heute haben wir das Konzept für Workshops und Musik vorgestellt und den 8. April 2022 als Start zum Vorverkauf veröffentlicht. Es wird für uns alle Zeit, dass wir uns wieder treffen können mit viel KLJB-Gefühl, Bildungsangeboten und Spaß!“

SITZUNGEN 2020 - 2022

13.07.2020

- » Austausch mit dem Stellvertretenden Generalsekretär Matthias Borst zum Thema GAP und Green Deal
 - » Aktion Stabwechsel
 - » Green Friday
-

07.09.2020

- » Digitalisierung in der Landwirtschaft (Anton Huber, BBV)
 - » Green Friday 2021
-

19.10.2020

- » Austausch mit Präsident Walter Heidl und Generalsekretär Georg Wimmer
 - » Aktion Stabwechsel
-

14.12.2020

- » Offener Brief der Jugendorganisationen an die EU-Kommission zur Reform der GAP (Stefan Meitinger, BBV)
-

27.01.2021

- » Vorstellung der Landjugendorganisationen
- » Landjugendforum 2021
- » BBV App

01.03.2021

- » Gespräch mit Dr. Leopold Herz
 - » BBV Thesenpapier Landwirtschaft 2040
-

26.04.2021

- » Rolle Vorwärts – Strategieentwicklungsprozess des Bayerischen Bauernverbandes
 - » Ackerstatus erhalten – Grünlandpapier
 - » Austausch Bundestagswahl 2021
-

12.07.2021

- » Beratungsangebote des Bayerischen Bauernverbandes (Ludwig Kraus, BBV)
 - » Bildungsangebote des Bayerischen Bauernverbandes (Gunther Strobl, Haus der bay. Landwirtschaft Herrsching, BBV)
-

07.09.2021

- » Landwirtschaft 2040 (Stefan Meitinger und Charlotte Hörner, BBV)
- » Elternzeitvertretung von Theresia Sailer
- » Seminarangebot „Läuft bei dir“

- » Überlegungen zum Workshop „Neue Rolle der Arge Landjugend im BBV“
-

19.10.2021

- » Kirche und Landwirtschaft Peter Schlee und Franz Wieser
 - » Aktion Green Friday
 - » Abstimmung zum Landjugendforum 2022
-

14.12.2021

- » Nachbesprechung 1. und 2. Workshop
 - » Auswertung Mitgliederbefragung BBV
 - » KLJB: Initiative gegen Hatespeech
-

01.02.2022

- » Aktuelles aus den Verbänden
 - » Strukturen der Arge diskutiert
 - » Nachbesprechung der Arge Workshop-ergebnisse mit BBV Spitze
-

24.03.2022

- » Ukrainekrise
- » Wahlen bei der SVLFG

UNSERE ARGE REPORTERIN

Carmen Vitzthum ist seit Anfang 2019 bei allen Sitzungen der Arge Landjugend als Vertreterin des Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatts dabei. Dort ist sie Redakteurin im Ressort Dorf und Familie und berichtet über alle wichtigen Themen, welche die Landjugend betreffen. Bei der Arge bekommt sie einen exklusiven Einblick was KLJB, ELJ und BJB gerade bewegt.



ALLE SITZUNGSBERICHTE:



ARGE MITGLIEDER

KATHOLISCHE LANDJUGEND:

- » **Antonia Kainz** Landesvorsitzende / Arge Vorsitzende, seit Januar 2022
- » **Dominik Dietz** Sprecher AK LÖVE, seit Dezember 2021
- » **Franz Wieser** Agrar- und Umweltreferent
- » **Petry Sebastian** Landesgeschäftsführerin, seit Februar 2022
- » **Maria Stöckl** Landesgeschäftsführerin, bis Februar 2022
- » **Verena Reindl** Sprecherin AK LÖVE, bis Dezember 2021

EVANGELISCHE LANDJUGEND:

- » **Andrea Feuerstein** ASA-Landesvorsitzende
- » **Stefan Funke** stellv. ASA-Landesvorsitzender
- » **Peter Schlee** Agrarreferent
- » **Manfred Walter** Landessekretär
- » **Michael Dendorfer** Landesvorsitzender, seit November 2021

JUNGBAUERNSCHAFT:

- » **Magdalena Eisenmann** Landesvorsitzende, seit Januar 2022
- » **Anne-Kathrin Meister** stellv. Sprecherin AK Agrarpolitik
- » **Matthias Högl** Sprecher AK Agrarpolitik
- » **Isabella Karl** Landesgeschäftsführerin, seit September 2021
- » **Georg Rabl** Landesvorsitzender / Arge Vorsitzender, bis Dezember 2021
- » **Elisabeth Zydek** Bundesjugendreferentin

BAYERISCHE JUNGZÜCHTER:

- » **Thomas Unsinn** Landesvorsitzender

BAYERISCHER BAUERNVERBAND:

- » **Ronja Landvogt** Arge Landjugend Geschäftsführerin, seit Oktober 2021
- » **Theresia Sailer** Arge Landjugend Geschäftsführerin, bis Oktober 2021

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

**Arbeitsgemeinschaft zur Förderung
der Landjugend
im Bayerischen Bauernverband**
Max-Joseph-Straße 9 | 80333 München
Telefon: 089/55873-213
Fax: 089/55873-510
Ronja.Landvogt@BayerischerBauernVerband.de

REDAKTION

Ronja Landvogt, Brigitte Scholz

LAYOUT & SATZ

Agnes Forstner

TITELBILD

Carmen Knorr/dlv

